

90 Pf.

1925

Nr. 33

Jugend



AM WASSER



Es ist ein Irrtum aus der teureren Blechpackung auf den höheren Wert einer Zigarette schließen zu wollen. Neben den Aufwendungen für den Tabak entfällt der Hauptteil der Herstellungskosten auf die Packung. Da aber Dosen aus Blech doppelt so teuer sind wie Kartonschachteln, kann derjenige Fabrikant, der auf Verwendung von Blech verzichtet, ganz erheblich mehr für den Tabak ausgeben.

Unsere in eigenen Werken hergestellte Kartonpackung mit Metallfolie schützt die Ware ebensogut wie eine Blechschachtel, sie bewahrt die empfindliche Zigarette vor dem jeder Blechdose anhaftenden Lackgeruch und gibt dem Raucher in einer zweckmäßig schönen Umhüllung das worauf es ankommt: Einen wertvollen Inhalt.

Zigaretten-Fabrik Haus Neuenburg o. N. B. Sohn-Erbe
Hamburg
Dresden



MAUXION
SCHOKOLADEN



MISS EXTRA DRY

NOVELLETTE VON RICHARD EURINGER

Eigentlich darf es nicht sein, so hat ihr auch der Kapitän gesagt, aber eigentlich gibt es in Amerika keinen Alkohol, und doch erwartet, wer zum Tee geladen wird, seinen Schwips. Ubrigens beruhigt sie, daß er von der Kommandobrücke aus, sie per Zeißglas halbestundenlang visitiert, wie sie, im Herrenföschchen, lässig den Bademantel übergeworfen, auf sonneplagendem Deck, unter flatternder Zeltleinwand schmört, röstet, wollüstig seufzend sich von einer Seite auf die andre reckt, bis sie mit weit gespreizten Beinen wie ein verzogener Bengel, zigarettenpaffend, dem Kojboy pfeift, der mit zitronenalterfarbnem Sonnenschirm, kaltem Tee und einer Gießkanne caudocologne- und sodawassergemixter Brause ihrer Winke wartet, sie wieder einmal zu begießen.

Dann zücken sich zwanzig Kodaks, schwört die Konkurrenz auf Film, Hochstapel, Konkubine, aber, marschiert sie dann im engangellastichten, platschnassen, blendgrelleu Badtuch, lustzugerlabt, den Zwölfjährigen

in vier Schritt Abstand wie ein Affchen hinter sich, Weißdrehplasterpromenadedeck hin, her, in dieser lächerlichen Schlantheit, auf japanischen Trippellöschchen, in einer ahnungslosen Unbekümmertheit, die keinem Gruß dankt, keinen Blick abfängt, sondern nur die Nüstern bläht, und ihre achtzehn Jahre aus dem glattschwarzen Pannplocken-Bubikopf in den Nasen wirft, eine Atmosphäre von Dollarmillionen, Mißlingblut, Meitpeitsche, Plantagen, Frigidität und Unerzogenheit um sich, die entwaffnet. „Oh,“ sagt sich Hans „im Baedeker steht sie nicht, aber in der Passagierliste hat sie statt ihres Namens drei Sternchen gesetzt, extra dry, kann heißen Star, Sternbanner, steril, Sterbling, jedenfalls reißt sie in tiefstem Neglige, will sagen: kognito, und wenn ich wüßte, wer mir tausend Mark pumpt, und wie ich statt nach dem Nordkap auf diesen Luxuslahn gekommen bin, der Long-Island pa siert, so sicher, als sie

mich eine runterhaut, wenn sie schon hat, was ich ihr biete, dann wär ich der glücklichste Globetrotter wider Willen in dieser Welt.“

Da gongt es Table d'hôte; silbertürend, Tafelgedeck, Eis, Appetitbrötchen, Teufelstunte, Lippenstift. Lord, Gräfin, Eliza, Pola Negri, Nizza, Melken, Shepbeares, Coot, Bungalow, Risotto, Denial, Honolulu: es lebe die Freßbegier, Magenstift, Aufbruch, please, bitte nach Ihnen, oh, very dainty, interesting, cheap, here they are, Madam! will you take capon or turkey, Menich, sich dich die Alle an, Kreuzung von Mumie und Indianerreservation: Mr. J. D. Rumbler lockert den Brechesbearer, Heilsarmee senkt die Stirn über'n Teller mit Sellerieköfchen, Radiotelegramm meldet den Kurszettel Londons, und Hans der Einzige denkt: Wir . . . mir . . . ich, sie du mir, uns zwei beide, endlich. Allein. Weißweiß in Staublau. Mittagmüde, selbe Idee auf einfacher Höß! Wenn ich

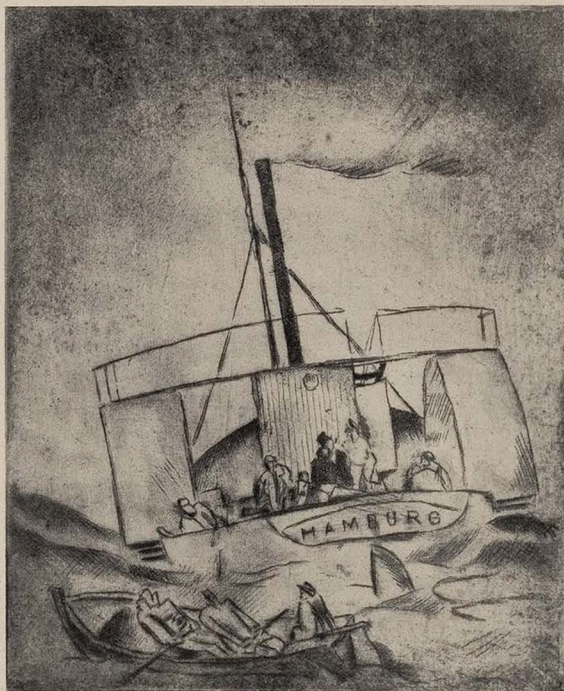
mich längsseit legte und rülpste wie der Kaiser von China, sprich Präsident, entweder haut sie mir eine runter oder sie sagt: „Well, my fellow, krieg dich die Gießkanne!“

Mittagsstille auf Deck. Pan nickert; vorsichtig äugt ein Wellfisch über Bord, gähnt und stochert im hohlen Zahn. Möven brechen den Weltrekord für Höhenflieger, und hoch im Norden schmilzt ein Eisberg zur Pflückerbombe. Philosophie ist der Kaufs der Nüchternen, Verdaunung mit leerem Magen. Magenknurren, als Mist der Hemisphären. Da steigt er ihm auf, der gute Gedanke. Da meldet sich das Wort, das erlösende Wort: in die Flanellorentischen stößt Hans der Blonde die beiden Fäuste, vertritt ihr den Weg und sagt:

„Mei Görl, pumpten sie mir tausend . . . zwei . . . nee viertausend Mark!“

„Well“, sagt sie. (Alle Amerikaner sagen well.) „Well, aber ich haben nicht money, haben credit.“

„Well“, sagt Hans



Der Dampfer

G. W. Nöbner



Schwedisches Seebad

Richard Pietzsch (Bad Röllz)

Meer

Das ist der Mittag und das Meer.
Der Wasser grell verzücktes Flirren.
Die Schwüle schaut mit heißen, irren
Traumaugen aus den Himmeln her.

Und breit gerofft, noch blaßes Gold,
Bald grün und gläsern hingezogen,

O schweres Blau der dumpfen Luft!
Die Segel liegen schlaff im Hafen.
Verdort im Licht, tief eingeschlafen
In Feergeuch und Algenduft.

Wälzt sich von West ein schweres Wogen,
Das donnernd an die Küste rollt.

Robert Neumann

der Philosoph des guten Gedankens, „gemacht! Kredit genügt. Reizeitel?“
„Chicago“, sagt das Höf, weist auf den Platz neben sich, zieht den
Vademantel enger.

„Not now,“ sagt Hans der Sieger, „nicht jetzt!“

„No?“

„No. Not now.“ Erst essen, speisen, dinieren, fr... ühstuden, jetzt,
wo man Kredit hat, Kredit, den seligmachenden Glauben der Gläubiger?
Speisen, dinieren, fr... Und er steigt hinunter, Hände in den
Hofentischen, klinkernd mit den unsichtbaren Silberdollars, hinunter
in den schmagenden Damast-Kristall-Silber-Porter-Raum, eben als
die Herren zur Brasil greifen, und frühstückt anderthalb Stunden
alles, was nicht zur Verpflegung gehört. Wirft sich wohligh in die
Kajüte und träumt von Panamahüten, Jorbautes, Perubalsam, Popo-
catepetl-Tetateltn, Mississippimüssen, Floridastora, Amazonenströmen
und Pazifits. „Begegnet Sie dem Herrn mit-Auszeichnung!“ ordert

der Kapitän zu versammeltem Stab. (Sein Zeißglas trägt nicht; der
Mann hat Kredit!..)

*

„Eigentlich,“ sagt Hans im Glück den Abend zu Miß extra dry,
wie sie in großer Toilette sich vom Souper zurückziehen, um sich im
Gejazz der Deckkapelle die Füße zu vertreten, „eigentlich wollte ich ja
nach dem Nordkap, um...“

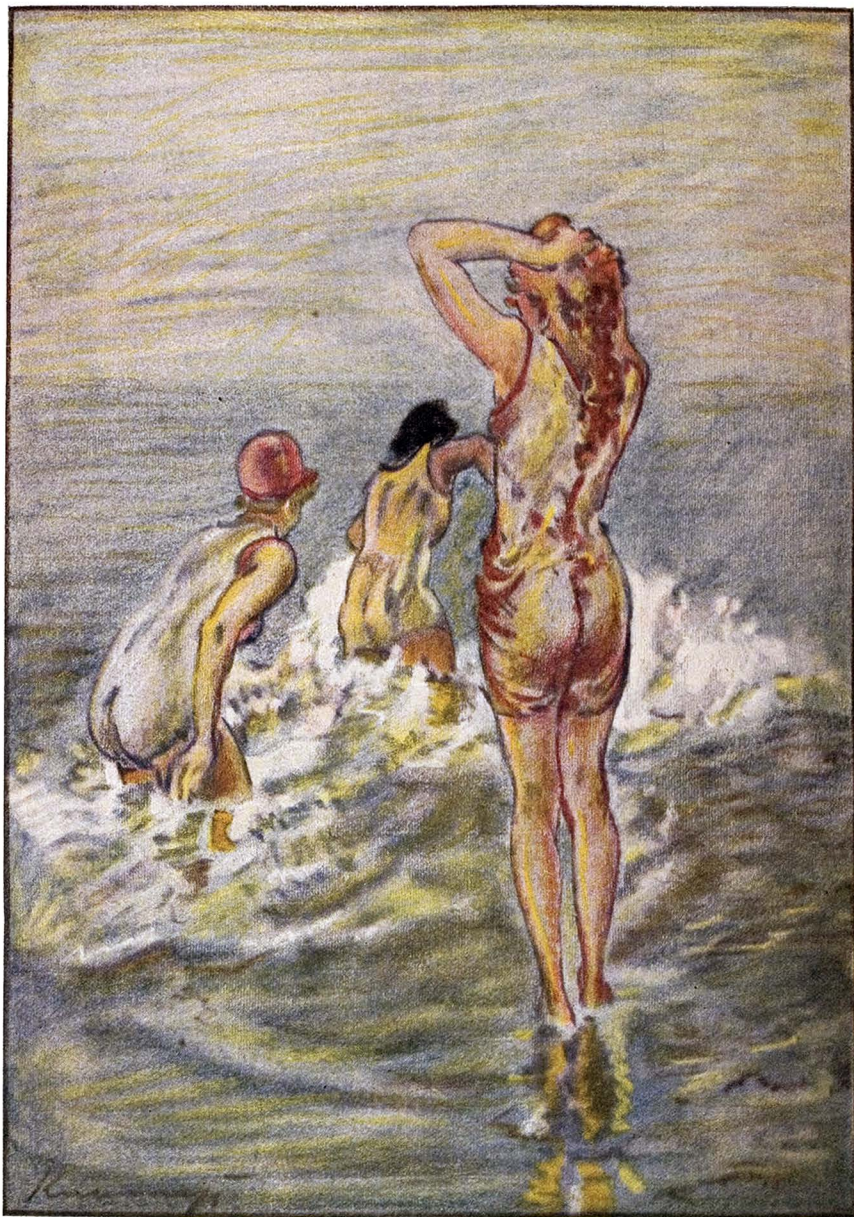
„Well“, sagt sie vor sich her mit rundem Goldschmaul, „weiß ich?“
Sie kenne die Geschichte aller, die sich für sie interessieren.

„Aber ich interessiere mich ja gar nicht für Sie!“ bleibt Hans stehen.

„Well“, sagt sie, „aber love sei interest.“

„Liebe? Er liebt sie ja gar nicht. No. Absolut no.“

„No. Not now,“ weiß sie es besser, „aber morgen, after tomorrow.
Well.“



In den Wellen



Am Strande

E. Nyman-Egbert

„No. Absolut no!“

Da wird sie traurig, postkartentischtraurig. Es wäre so schön, fellow zu fellow, in schöner Neutralität, very friendly, kameradschaftlich zu reisen, without gerief, to live in concord, well, aber man kennt die Germans, die friends, die fellows, die Männer, mit einem Wort, man kennt sie mit achtzehn Jahren schließlich; eigentlich kommt so was nicht vor..

„Was, sowas?“

„Sowas, well, eigentlich kommt es nicht vor, kommt nichts vor, gar nichts vor, aber eigentlich gibt es in Amerika auch keinen Alkohol“, sagt sie.

„hm. Und also...?“

„Und also...?“

Statt der Antwort erzählt sie ihm, übers Bordgeländer geneigt, eine Art Parabel: „Mein Vater ist ein ehrlicher Mann. Kein Amerikaner übrigens, sondern eingewandertes Deutscher, well. Verdient sein Geld durch Geschäfte. Hast alle Heuchelei. Als die Prohibition erfunden wurde, verschwor er sich ihr mit Haut und Haar.

„Aber“, so sprach er, „nur der Sünder fällt nicht in Versuchung. Gehst mir morgens eine Flasche Whisky, und ich bleibe abstinent bis in die späte Nacht. Well. Es ist so schön, fellow zu fellow, to live in concord, very friendly, Brüdertein und Schwesterlein, Wubstkopf und Wubi, unsexualy, aber...“

„Aber... Well, aber!“

„Und also...?“

„Und also...: Not now, my fellow!“ sagte sie erschrocken, – und flüsternd: „In einer halben Stunde...!“ Dann ging sie voran.

*

„... und du glaubst, daß ich dich jemals wieder lasse!“ erdrückte Hans, sehr blond, sehr freischgewohnen, sehr froh und übermütig, sie morgens acht, während ein Kübel Sonne durchs Vullauge sich über das Pärchen stülpte, dessen weiblicher Teil in verdächtig geläufigem Deutsch darauf beharrte, er führe sich miserabel auf, halte sich an keine Sportsstatuten, und tue ganz, als hätte er vergessen, daß die Abrechnung dazu diene, reinen Tisch, der Krieg, Frieden und die Flasche Whisky, trocken, abstinent, sehr abstinent zu machen. Sie fordere nun ernsthaft Gleichgewicht, Neutralität, Kameradschaft, Friede, Freundschaft, Nie wieder Krieg...!

„Dann hast du keine Ahnung“, bramabasiert er, „was ein Mann ist!“

„Oh!“ macht sie, „es interessiert mich nicht.“

„Aber du sollst es erfahren, samt deinen lumpigen Millionen (von denen du mir übrigens erzählen mußt); denn ich heiße nicht Hans, wenn du, so wie du bist mit Haut und Haar, nicht meines Vaters Sohn zum Manne kriegst!“

„Not now,“ sagt sie mit rundem Goldfischmaul, „nicht jetzt! In Chicago!“

„In Chicago?“

„Well. Natürlich.“ Und sie erzählt ihm – sehr trocken, – daß sie eigentlich von ihrem deutschen Vater nach Germany geschickt sei, sich einen deutschen Mann zu holen... Well.

E. Wintler von Köder



HEIMWANDERER

VON H. F. BLUNCK

Die Fahrgäste erster und zweiter Klasse des großen Amerikafahrers waren schon ausgebootet, ich kam in Kurhaven an Bord und fuhr mit den Zwischendeckern die Elbe hinauf.

Schiffbrüder zu krüben! Die andern, denen das Leben gelang, führen die letzte Strecke auf raschelnden Schienen.

Die Rückwanderer hocken schweigend auf Kisten und Kästen und blicken mit großen seltsamen Augen über das schmale grüne Land, das auf beiden Seiten näher kriecht.

Ein Alter mit buschigem grauen Haar, ein Landwirt glaube ich, steht neben mir, hält mit beiden Händen die Keeling fest und starrt vor sich in die leise wippenden grauen Wellen, als dürfe er das Ufer nicht sehen. Mitunter atmet er schwer, es klingt wie ein Stöhnen, aber seine Züge sind zufrieden, dabei entsagend und doch voll von einer aufkeimenden Hoffnung. Ich sehe ihm verflohen ins Gesicht. Das trägt die harte Schrift einer wunderlichen Krübsal, einer Zeit voll Kämpfen und Entbehrungen. Aber jetzt liegt Friede darüber, eine glückliche Ruhe und aus den verwiterten Brauen zieht mich ein großes leuchtendes Auge an.

Er wendet sich plötzlich zu mir. „Hab noch einen Bruder, Herr, der schrieb, ich soll' wiederkommen. Konnten uns nicht vertragen, damals vor dreißig Jahren, aber das wird nun wohl anders.“ Er sieht mich wartend an, als müßte ich ihm zunicken, und dann blickt er zum erstenmal groß und verkommen über den Strom, folgt dem dunkelnden Deich und nickt dem Kirchturm zu, der nebelgrau dahinter aufragt.

Die Dämmerung sinkt. Das Wasser spiegelt tausend bunte gläserne Farben wieder und die Möwen schießen tiefer über den Strom, dicht über die Wellen hinweg, als spielten sie und wollten sich fangen lassen.

Eine verhärmte Frau steht auf und tritt dicht neben uns. Sie hat ein Kind am Arm, wiegt es und singt dazu:

„Een lütje Deern bin id, — Zien Gorn spinn id, —“

Der Alte nickt mich leise an: „Die kommt auch mit dem Lehten zurück.“ Sie muß es gehört haben, schlücht leise vor sich hin und wiegt doch weiter und singt dazu, bis der andere tröstend zu ihr hingehst und sie an

der Hand faßt wie ein alter Bekannter: „Wird ja nun alles gut, mein Deern, nun sind wir ja wieder zu Haus.“

Ein paar jüngere Leute, die krüben vergeblich Arbeit suchten, starren trotzig vor sich hin, als wollten sie zeigen, wie ungnern sie wiederkommen. Nur mitunter fliegen ihre Blicke ungebüßig und sehnüchlich nach vorn, ob nicht hinter den Hügeln der erste Turm der Hanfa auftaucht.

A. v. Kubinawi



Ungleiches Paar

„Weißt Du, Else, zwei Kinder schaffen wir uns an.“

„Pfui, Du Reaktionsär!“

mutwilligen Falten und Ecken fehlen auf einmal. Dann sieht er den andern erstaunt von unten an:

„Na, Kerl, du peulst doch nicht gar, wo du heimkommst?“

„Dummes Zeug,“ sagt der Hamburger, fährt mit der Hand über die Augen und starrt mit verwunderten Blicken nach vorn.

Vorn hoch über den dunklen Rauch der Stadt glimmen und leuchteten die Türme der Hanfa, grün und golden im Abend.

Der Ofen ist voll von dunkelbraunem Rauch. Wenn der Wind schweigt, kommt ein leises Brausen, wiegt sich heran wie ferne Glocken und verhallt doch, ehe die Ohren den Ton fangen. Die jungen Burschen horden in die Dämmerung hinaus, als spräche jemand zu ihnen.

„Zwei Tag fahr ich, dann bin ich daheim,“ sagte ein Dstreicher.

Ein Hamburger brummt etwas und schiebt die Milche grübelnd in den Nacken.

„Ei ja, dann bin ich daheim!“

Der Wiener springt auf und läuft erregt hin und her.

„Ja, ja, ja!“

Der andere starrt ihm eine Weile nach und kaut die Preise von rechts nach links. Seine Züge sind zerrissen, so jung sie sind. Da drängen sich Zwischendecker nach vorn, schreien und winken. Das Ziel kommt näher.

Der Hamburger wartet noch, holt umständlich ein Feuerzeug aus der Tasche und steckt sich die Preise an. Dann sieht er ein paar mal vorsichtig um sich, steht langsam auf und schlendert nach vorn.

Und plötzlich hat er den Dstreicher am Arm gepackt, daß der aufstöhnt und mit tiefer Stimme drängt es sich langsam aus ihm auf:

„Mensch, Mensch, nun ist's so weit, nu kaamt wie wedder na Hus!“

Der laßt ihm ins Gesicht wie ein Kind, all die

Ah, Ihr schönen Damen und Herren!
 — Guten Morgen, Frau Sally Stern! —
 Blinkende Wiesen, brennende Blüten.
 — Dee, die Kure, Gott soll mich behüten! —
 Blauerer Berge Felsenstürz.
 — Ja, man trägt doch den Kock wieder kurz! —
 Segelnder Wolken heimliche Fahrt.

— Steht auch Dumping wieder am Start? —
 Gründerden Friedens strahlende Schöne
 — Ich kauf nur bei Dicksals und Söhne. —
 Kleiner Bödel zwisfherndes Singen;
 — Was se wirft heute im Kino bringen? —
 Ah, Ihr schönen Damen und Herren —
 — Wohl zu speisen, Frau Sally Stern! —

W. A. Krannhals

ALJOSCHA

VON RUDOLF SCHUSTER

So begann der Tag.

Wir hatten getrennte Schlofsimmer, die Wand an Wand stießen. Wenn ich aufwachte und nicht Lust verspürte, mich noch einmal auf die Seite zu legen um im Halbschlaf weiterzuträumen, dann pochte ich an die Wand und rief: „Sonja!“

Und Sonja kam, brachte Tee oder Schokolade mit, und wir frühstückten zusammen. Und wenn ich Sonja fragte: „Sonja, was werden wir heute tun?“ — dann lachte Sonja, lachte metallisch und zauselte spielerisch mit ihren schlanken, weißen Händen in meinem Haar.

„Was Du tun wirst, mein Lieber, das kann ich Dir sagen. Du wirst nichts tun, Aljoscha. Du wirst höchstens Poker spielen, ein wenig Geld gewinnen — oder vielleicht — oder viel, viel Geld verlieren und dann wieder Schulden machen. Das wirst Du tun, Aljoscha!“

Und sie küßte mich. Sprang aus dem Bett. „Ich aber will ins Theater zur Probe. Es ist Zeit.“ —

Ich schaute Sonja nach. Gab mich der lächelnden Betrachtung ihres gemessenen, wiegenden Schrittes hin. Glitt mit dem Blick den langen, weichen Linien ihres Körpers nach

und sah ihre zartgliedrigen, wächsernen Hände über ihrem rotblonden Haar falten. Wenn sie ihr Haar aufsteckte, dann sah ihre ganze Gestalt in den durchsichtigen Epochen, die von den freien Armen flossen, wie ein großer lichter, weißer Falter aus. Dann lächelte ich und träumte in ihr Spiegelbild.

Und dann ging Sonja. Küßte mich, hob den Arm im Schreiten, winkte — so von oben herab, mit ihren spielenden, spitzen, nervösen Fingern und ging.

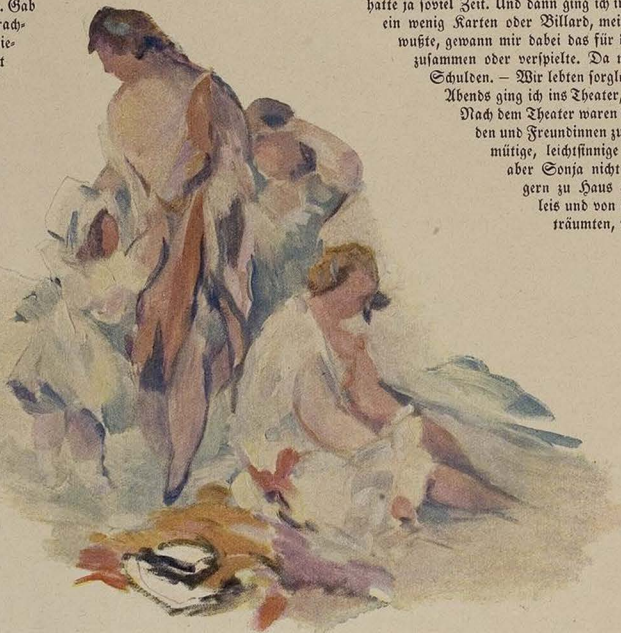
Sonjas ganze Gestalt hatte dieses Epische, Manierierte an sich, das in ihren Fingern am ausgeprägtesten war. Sie gleicht einer botticellischen Frauenfigur, mußte ich oft denken.

Sonja war an der Warschauer Oper; Altistin, die im Beginnen stand und viel versprach. Sonja war schön, sehr schön! Sonja hatte felsame, große, graue Augen und schmale, rote Lippen. Ich liebte Sonja sehr.

Wenn Sonja gegangen war, träumte ich wachend von ihr. Dann stand auch ich auf und machte lange und eingehend Toilette. Ich hatte ja soviele Zeit. Und dann ging ich ins Café, spielte dort ein wenig Karten oder Billard, meist Poker, wie Sonja wußte, gewann mir dabei das für den Tag nötige Geld zusammen oder verpielte. Da machte ich von neuem Schulden. — Wir lebten sorglos in den Tag hinein.

Abends ging ich ins Theater, wenn Sonja spielte.

Nach dem Theater waren wir meist mit Freunden und Freundinnen zusammen — eine übermütige, leichtsinnige Tafelrunde. Wenn aber Sonja nicht spielte, blieben wir gern zu Haus allein. Wir sprachen leis und von seltenen Dingen und träumten, wenn der Samowar



sang, und die Tropfen gleichmäßig und einschlafend in den müde summenden Ton fielen. Dann war die Welt ganz fern. Und die Tropfen klangen wie silberne Stundenschläge einer Ewigkeit. Und die Liebe der Frau schlug einen rosenroten Mantel um Traum und Stunde.

Ich hätte gewünscht, in diesem Traum wie in eine schwere, unendliche Melodie versinken zu können. Aber da geschah das Seltsame, mir bis heute im Tiefsten noch Unerfaßliche.

Ich hatte schon länger bemerkt, daßin Sojas Verhalten zu mir eine innere Abwehre lag, ein Unvermögen zu einer wahren inneren Herzlichkeit. Wenn ich nach ihren Liebslungen verlangte, so verweigerte sie mir diese mit verlegender Gleichgültigkeit oder gewährte sie selten und dann nur lässig und wie erzwungen. Ihre Bewegungen wurden noch später und manierierter, und ihre nervösen Schlagensfinger berührten mich nur mehr mit den kalten Enden ihrer rosenfarbenen Nägel. Ihre grauen Augen waren verhängt wie nebelige Nordhimmel, aber oft sprühte ein Blick von Haß aus ihnen — so schien es mir wenigstens.

Und eines Morgens geschah es, nahm durch Wort Gestalt an, was bisher für mich Vermutung war. Als ich sie wieder einmal scherzhaft fragte: „Sonja, was werden wir heute tun?“

Da lachte sie nicht, da wurde sie sehr ernst; ihre Augen wurden sehr groß und verankerten in eine Ferne.

„Du wirst vermutlich wieder Poker spielen, Aljoscha. Und Geld gewinnen — viel Geld oder Geld verlieren. Und dann wieder Schulden machen. Das tußt Du ja jeden Tag, Aljoscha. Und mehr nicht. Ich aber bin dieses Lebens überdrüssig, ich werde von Dir gehen. Denn unsere Liebe ist etwas Alltägliches geworden. Und wenn dies eingetreten ist, soll man auseinandergehen. Die lieblichste Beständigkeit wird eintönig.



Gefahrenzone

„Passieren kann nichts, Trude; es sind ja zwei Herren dabei.“
„Eben deshalb.“

meinte der Herzog von Nidhellen. Der Herzog hat recht. Meinst Du nicht auch, Aljoscha?“

Als Sonja dies sprach, frohen mich ihre Worte an wie Kröten. „daß ich erstarre. Ich war keiner Entgegnung schüch.“

Und als ich wenig später beteuerte, daß meine Liebe zu ihr keine erstarre Gewohnheit, sondern ein notwendiges Bedürfnis und immer lebendiges Ereignis sei, da lächelte sie müd und schüttelte nur den Kopf.

Und dann ging sie von mir. Ja, sie ging. Ich grübelte nicht über ihre Tat nach. Denn wie konnte ich über etwas nachdenken, wenn ich mich selbst nicht mehr empfand und für keine Begegnung mit dem Leben ein rückwirkendes Gefühl verspürte?

Ich war innerlich erfroren. Und als ich eines Morgens aus schwerem Schlaf erwachte und in graufamer Selbsttäuschung an die Wand zum Nebenzimmer klopfte und „Sonja!“ rief, da fröstelte ich, als ich meines Irrtums gewahr wurde, und schrie in die unheimliche Stille.

Änästhe Ururhe und eine schmerzliche Sehnsucht überkamen mich, die mich zwangen, nach Sonja Nachforschungen anzustellen. Sonja war von der Wortschauer Oper weggegangen. Ich fand bald Spuren von ihr und ging ihnen nach — und endete Sonja in einem — Zirkus.

Sie bildete — unter falschem Namen — mit einem russischen Akrobaten zusammen die Sensation der Schauvstellung. Beide zeigten kühnes Gliederpiel freischwebend am Trapez. Ich konnte bemerken, daß ihre Körper in einer schönen rhythmischen Übereinstimmung schwangen, die ihnen eine große Sicherheit und Zuverlässigkeit zu gewähren schien. Aber ich glaubte auch zu bemerken, daß diese Übereinstimmung bei Sonja auf einer äußeren Einwirkung beruht. Jedenfalls wunderte ich mich, daß es Sonja in kurzer Zeit zu so

Der Schmetterling

An einem Aterrine hielt ich Nash,
Da kam ein wundersehtner kleiner Gast
Und setzte sich (mein banger Ddem stand)
Und setzte lächelnd sich auf
meine Hand!

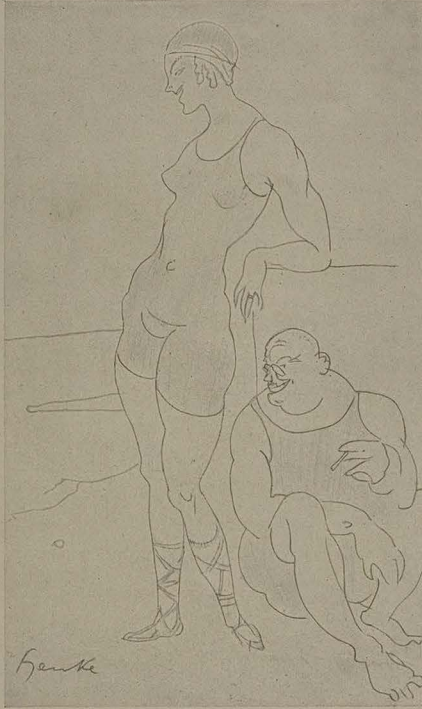
Marienblau ein kleiner Schmetterling,
Das nettsche, das siebenstinke Ding,
Darnach die einst als Bub umsonst gerannt,
Sah friedsam auf der unbewegten
Hand . . .

Und als es flog sah ich ihm lächelnd nach
Und meine Unruhseele sann und sprach:
„Du Menschlein, das wohl hundert Schwub
verließ,
Wie manches kam, als deine Sehnsucht schlief!“

Wilhelm Meier

hervorragenden akrobatischen Leistungen gebracht hatte, die doch ein sorgfältiges Training voraus setzten. Gleichzeitig aber kam mir auch eine Ahnung an, die mich dem Verständnis für Sonjas Trennung von mir näher brachte. Sie schien sich von der lieblichen Einförmigkeit und Bewegungslosigkeit unseres Zusammenlebens hingebängt gefühlt zu haben zu diesen rhythmischen Schwingungen und kühnen Bewegungen, die durch die Gewandtheit, mit der sie auszuführen sind, und durch das Spiel mit dem Tode, das sie bedeuten, nie Weis werden, sondern immer etwas neu zu Erprobendes darstellen. Dies alles legte ich mir zurecht, verwarf es, nahm es aber immer wieder auf. Ob es zutrifft, weiß ich nicht.

Nach dem ersten Abend, an dem ich sie im Zirkus gesehen, sah ich in der folgenden Zeit Abend für Abend in dem weiten Rundraum unter den dicht aneinandergedrängten, bald in Staunen verstummenen, bald in Weisfall rasenden Menschen, die die immer höher emporstreichenden Stützen bis unter der gewölbten, aufgesperrten, hohlnackenden Kuppel füllten. Und sah immer von neuem Sonjas schlanken Körper pendeln, hängen, aufschwellen, zu-



Warum in die . . .

„Da bemüht man sich um den Nordpol! Hier giebt 's ja viel Netteres zu entdecken.“

DER GERANIUMTOPF

VON MAGDALENE KIND

„Drides, eh lassen der nit unterjonn?“ — Karl Fellenz und der Drides gingen von Beuel nach Püschchen heim. Sie hatten beide gründlich einen sitzen und machden die Heimkehr auf Umwegen und in längeren Pausen.

„Drides — ene schlaue Käll, dä muß jeh kein domm Uder sein — dann haßt mech verstonn? Dat P — Pöttche, jea — dat Pöttche op mingem Fentierbrett — dat J — Jeraniumspöttche, dat is sehr schön — dat is leder anjelude — sehr leder. Dann haßt mech verstonn? — Drides, eh lassen der nit unterjonn?“ Fellenz hielt sich an seinem Freund fest, der einen Telegraphenfahrl als Halt erwischte hatte. Es war ein umständlicher Heimweg, denn die Straße wollte nicht stille stehen — man trat in einemfort daneben.

„Haße mech verstonn? Dat J — Jeraniumspöttche op mingem Fentierbrett derheim in Püschchen — dat — dat is minge J — Jüds-pöttche.“

Fellenz hatte seinen Freund losgelassen und schob in einem gewaltigen Anlauf quer über Gasse — Drides machte es ihm nach. Dann lehnten sie sich gegen eine Stallmauer und sahen nach dem Postwirt seinem Haus hinüber.

rückfallen, mitten im Raum zwischen Kuppel und Arena in der heißen, schweiß- und dunstgefüllten Luft, durch die die gelenk-, wechselfarbigten Bänder der Scheinwerfer schleiften. Bis Sonjas schlanker, gezeigter Körper in rasenden Kreislängen schwang. Bis ich in einem zu Trommelwirbel gesteigerten Klatschen und in einer riesigen, mich umklammernden Drehung des weiten in Lichtfarben schreienden Raumes unterging.

Als ich nach langer Krankheit genes, verließ ich die Stadt.

Ich wohne in einer Dachwohnung, von Menschen abgeperrt, in grenzenloser Vereinsamung und quälender Sehne.

Als ich heute durch die Gassen schlich, drängte sich mir ein Weib an „Komm' mit, du!“ und bettelte und stellte Lotendes in Aussicht. Sie trug Sonjas Antlitz, soviel ich in dem trüben Laternenlicht erkennen konnte.

Allerdings ist dies schon die dritte, die an Sonja erinnert. Aber diesmal glaube ich, war sie es bestimmt.

Ich aber will Sonja nicht wieder sehen. Ich werde jetzt einen Zettel nehmen und auf den Zettel schreiben: An meinem Tode ist niemand schuld. Den Zettel werde ich auf diesen Tisch legen.

„Et hat ihm nir ausjemacht op die Dauer, dat mit dä Diebstahl — dän Postwirt hat jenug ze verzehe. Hahaa? Drides, wenn de dat jehweist hättst, dat mer dem Postwirt selbig Nacht de Briefstach maule tät, denn hättst'ie ihm de Zeergigginen nit ze zahle brauche. Jet is er se quitt ond hätt' nir dervon sehabt.“

— „Jh möcht als wisse, wo er ihm dat Zeld jeshöhe hat,“ meinte der Drides.

„Wän? Dän Pittes, Ding Jong — dat weißte doch.“

„Se hamen et ihm nit beweise könne. Se hamen ihm freijeisproche.“

„Weil se ihm nir beweise konnten. Dmer er hat sich nit ausweisen könne, wo dat er die Nacht jehawen is.“ Fellenz puffedte den Anderen.

„Welleicht weißt et dat Venche?“

„Doll ding Schönüß, dann hiesen Käll!“

„Drides — wenn dä Pittre dat nit jedonn hätt, denn würd et Venche ihm doch heiraden. Dann haßt mech verstonn? Denn tät mer ihm doch estimiere. Da is nit ein Mänsch im Ort, der ihm estimiere dut. Se slawen nit dran. — Du? Wat weißt denn du, wat Ding Jong dut — du mit dinge forszichtige Auge? — Morje jonn mer in

Püßche zum Inadequell. Minge Watter selig — der konnt aach nit lude — ond denn jang er zu Püßche ond ofyerte en jeweiste Kerz ond denn — denn kom er widder lude. — Dat Pöttche — dat J — Geraniumspöttche —. Er wurde einen Augenblick nüchtern und sah den Drikes mitstrauß von der Seite an.

Doch der lehnte kommod gegen die Stallmauer und schwieg.
 „Dat sagen ech dir — ond du kannst et dän Pitter weiter verzähle — ech han Chancen bei et Lenche.“

„Waat sä'ste?“

„Ech sin ene jesekste Mann ond et Lenche is en lecker Ding. Morje werd ich er op dä Kirmis ausführe — ich werd er en seiden Kamisfölsche kaufe, ech han et derjo. Haste mech verstonn?“

— Dat P — Pöttche — ond ech han Chancen bei et Lenche.“

„Käll — ech slob, dann böß jech — öwer knatsch.“

„Dat Lenche — dat wird ming Frau. Esu en jong Frau kann sich nit ene jeder in mei'n Alder leiste. Dat Malörönjlüdelche von dän Pitter — dat kömmt mir sehr zu poh.“

*

Der große Jahrmart zu Püßchen!

Die weißgekalte Wallfabrikirche mit der Gnadenquelle leuchtet im Septembersonnenschein vor dem dunklen Buchenwald. In der Ferne sieht man das Siebengebirge.

Die Wiesenhänge hin breitet sich die Wudenstadt aus, überlaggt von wehenden Fahnen — grünweiß in den rheinischen Farben. Ein Orkan von Spektakel tobt in den engen Wudengassen — Glockensignale, jubelnde Karussellmusik und gellende Trompetensföße haben die Oberhand. Drum herum garnieren sich die grünen Wohnwagen mit weidenden Pferden und statternden Wäschefegen an allerlei Seilen. Dyfekerzen werden vor der Kirche feilgeboten. Es gibt Spekulatius und weißen Plaak, irdenen Pöttjeskram aus dem Kannenbäckerland, Adergerät, Stiefel, Kleider, Wundersalben und Gott weiß was für Janhagel.

Früh am Morgen, ehe es ins Hochamt läutete, kam der Drikes zum Fellenz.

Der stand da, halb angezogen, das steifgeklärte La- werbände (Vorhemd) über

dem gestreiften Wollhemd und goß sich ein Standglas Anisette in die Kehle.

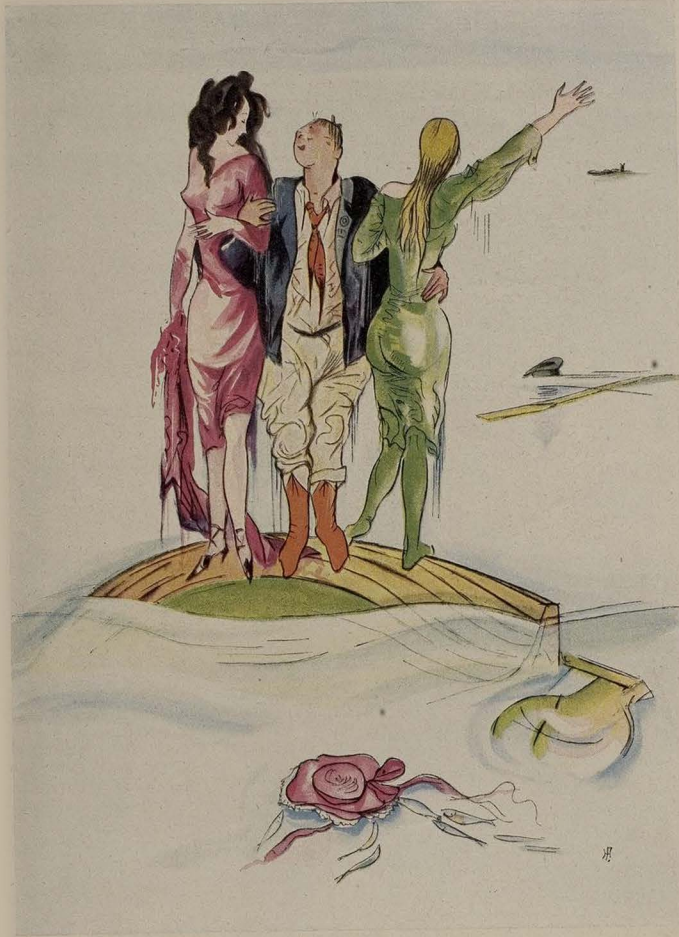
„De säßt schläch' us, Fellenz.“
 „Mer friert in alle Knoche.“ — Er zog den Sonntagsrock an und zwickte sich eine rosa Blütendolde von seinem Geraniumstock, die er ins Knopfloch steckte. „Et macht mehr her, wenn ich hernach et Lenche ausführe tu —“

H. Hof



Elilige Sache

„Werden Sie die Meine, Fräulein Laura. . . 6 Uhr fünfzig geht mein Zug.“



Der Wasser-Don Juan

„Schreien Sie um Hilfe, meine Damen! Ich wenn den Mund aufmache, wird's stets 'ne Liebeserklärung.“

„Denn kannst du auch ein Jewe,“ sagte der Drides.

Aber ehe der Andere so weit war, langte er selbst danach.

„Drides, dat düst mer jet nit esu hart aapade!“ rief Fellen.

Aber der riß an einer Blütenbolde, daß der Topf das Gleichgewicht auf der schmalen Fensterbank verlor und auf die Dielen fiel, wo er in tausend Scherben ging —

— „Dat Jewitterdunnewetter! Wat is denn daat?“

Am Boden zwischen Erdbroden und Topfscherben lag unter dem Geraniumstrunk eine von der Feuchtsigteit angeschimmelte Brieftasche. Die kannte der Drides gut, die gehörte dem Postwirt. Der hatte den Abend vor dem Diebstahl noch in seinem Weisem das Geld

drin verwahrt, was er dem Wirt als Zinsen bezahlt hatte.

Im nächsten Moment hatte Drides den Erben Schlüssel umgedreht und in die Tasche gesteckt und fiel über den Fellenz her. Der retirierte hinter den Tisch und raffte den Schürhaken vom Boden auf.

„Wo haste dat Jald her?“ fragte Drides und deutete den Fellen, daß dem seine ganze Sonntagsstille zum Teufel ging. „Wo haste dat Jald her, dann miserablichten Filu?“

„Dud du tust von estimiere reden? Du willst et Lenche heiraden?“

Das wurde ein wildes Ringen zwischen umpolternden Möbelsünden und zerbrochenem Geschirr.

— Teterää! Teterää! Teterää! plärrte die Trompete vom Hännestheater dazwischen.

„Jeh wärn mir zwei Kirmes mitenanner halde! Et soll dich kein Pennig koste. — Jeh han ich et nit nich nötig, für nach Püschke wallfahrte je jonn — mir sin die Auge opjesange — esu weit.“

Man hörte den Krakehl bis auf die Gasse hinaus, wo sich im Nu ein Haufen Menschen zusammendrängte, voran das Lenche und der Pitter.

„Holt hä Schandarm, se prijele sich dot!“ kreischten die Mädchen.

Der Gendarm hatte anderweitig zu tun — aber als er endlich ankam und sich den Schaden besah — da gab es eine Prozession, zu der ganz Püschken und was sonst auf dem Jahemarkt war, herbeilief.

Voran der Gendarm mit dem Fellenz in arg mitgenommener Sonntagsstille, hinterdrein der Drides mit dem Pitter und das Lenche,

in der Schürze den zerstückten Geraniumstrunk misamt Erdbroden, Topfscherben und der Brieftasche.

Zuletzt kam noch der Postwirt dazu, frisch vom Anstecken. „Dat sage ich der, wenn du als wider ausdat Kafstötje erust böst, denn hawen mir zwei wat mitenanner abgerechne!“ Er war dem Lenche sein Ziehvater.

Draußen dudelte die Karussellmusik auf dem Kirmesplatz:

„In der Jugend tut das wohl,
Im Alter tut das auch noch wohl,
Jaaa — wohl, jawohl, jawohl.“

Wiederum hat der Tod in den Redaktionsstab der Jugend eine empfindliche Lücke gerissen und ihn um ein ebenso tüchtiges, wie beliebtes Mitglied ärmer gemacht. Auf einer Urlaubsreise starb an einem Schlaganfall am 23. Juli in Hohenberg in Holstein unser Karl Franke, der seit 18 Jahren in unserem Kreise tätig war und zuletzt als verantwortlicher Redakteur der Jugend zeichnete. Er ist nur 54 Jahre alt geworden. Karl Franke war ein Mann von eigenartig trockenem, stets bereitem Humor; feit er, der uns länger schon durch witzige Einfindungen ein wertvoller Mitarbeiter gewesen, in die Redaktion der Jugend eingetreten war, haben unsere Leser ungezählte Proben seines Wises genossen. Er hat wohl auch eine Reihe größerer Humoresken für die Jugend und andere Blätter geschrieben, die eine gemütlich-schallhafte Besonderheit auszeichnete — seine Spezialität aber war der Witz, ob er nun, knapp formuliert, unter einem Bild stand, oder für sich selbst wirkte. War irgend eine Aufgabe solcher Art zu lösen, so übernahm sie Franke ohne



weitere Worte in seiner stillen bescheidenen Art und brachte, meist nach wenigen Minuten schon, die Lösung aus seiner Arbeitsstube wieder, womöglich in mehreren Fassungen zur Auswahl.

An ihm sah man so recht, daß zum wirklichen Humor Güte gehört — scharfe, bissige Satire kannte er nicht; seine Art war der gemütliche Scherz, wie er heute immer mehr ausfällt, vor ein paar Jahrzehnten aber noch ganz speziell die deutsche Eigenart darstellte. Franke, ein geborener Thüringer, der von Beruf eigentlich Architekt gewesen war, ehe er sich redaktioneller Tätigkeit zuwandte, war ein leidenschaftlicher Freund der Natur, des Wanderns, vor allem der Berge. Er stellte wenige Ansprüche an das Leben, Luft und Sonne waren ihm alles. Im Kreise der Kollegen zeigte er stets die gleiche freundschaftliche Bescheidenheit — ein scharfes Wort in Meinungsdivergenzen hat wohl nie einer von ihm gehört. Das Redaktionskollegium wird ihn schwer erziehen können und immer entdecken.

F. v. D.

Politisches Couplet

Als Ägypten Englands bit're Pillen
Nicht sofort und nur mit Widerwillen
Schlucken wollte, weil es Lunte roch,
Und von England kurzerhand am Kragen
Drauf gepackt ward und halbtot geschlagen,
Bis es endlich doch zu Kreuze troch,
Sprach der Völkervund: Ich meine,
Dieser unlieb'same Streit
Englands ist zwar bö's, doch seine
— Ja, nur seine —
Ihn're Angelegenheit!

Als dann später diese Erzhalunken
Von Kahlen schöne abgemunken,
Als sie Frankreich zu „befrei'n“ verhiel,
Und Paris durch jarte Weisheitsbielie
Ihnen zeigte seine wahre Liebe
Und durch Gas sein mildes Herz bewies,
Sagte Chamberlain: Ich meine,
Dieser tabelnswerte Streit
Frankreichs ist zwar schlimm, doch seine
— Ja, nur seine —
Ihn're Angelegenheit!

Als jetzt Michel, noch nicht klug geworden,
Und zum Dank für Frankreichs farb'ge
Horden,

Brav und folgsam und wie stets devot,
Nur das Foch berührt schlafen sollte,
Deutsches Land dem Feinde schenken wollte
Und den Rhein ihm selbst als Grenze bot,

Dachte ich: Das ist doch eine ...
Vorbild! Leipzig steht bereit!
Was ich denke, ist ja meine
— Ja, nur meine —
Ihn're Angelegenheit!

Kritik

Umlernen!

Daß auch Beamte manchmal fehlen
Und Gelder nehmen oder stehlen
Im Dienste oder nebenbei,
Ist festgestellt in der — Türkei.

Hauptsächlich war's der Zollbeamte,
Der kein Bestechungsgeld verdamme.
Angora saßte aus Verdruss
Vor kurzem drum den Staatsbeschlus:

„Daß sich kein Zöllner mehr erkeke
Und Trinkgeld in die Taschen stecke,
Verleib'n wir ihm nach neuer Norm
Die taschenlose Uniform!“ —

Durch diese leidet die Vesslegung
Der Zöllner eine Unterbrechung
Von vielen Wochen, das ist schad
Für den Beamtenapparat!

Denn um den Schaden zu entfernen,
Da gilt es tüchtig umzulernen,
Bis daß kein Trinkgeld jedermann!
In seinen — Armel schmuggeln kann!

Weda Hofen

Vom Tage

Wieder einmal ist eine deutsche Arbeiter-
Abernung nach Ausland gefahren, um das
dortige Paradies zu studieren. Nach Potem-
kin'schem Vorbild wird ihnen Dorf und
Stadt gezeigt, und so ist es kein Wunder,
daß die deutsche Abernung hochbefriedigt von
ihren Erbrüden ist.

Einer aber warf unversehens doch einmal
einen Blick hinter die Attrappe und fuhr er-
schrocken zurück, als er einen Galgen ge-
wabrete.

„Was ist das? ...!“ stotterte er.
„Oh, nir!“ beruhigte ihn der Sowjet-
genosse. „Das is sich bloß Kerr Galgen, an
was Ihr gehängt werdet, wenn Ihr nicht
seid begeistert!“

Karlchen

Liebe Jugend!

Der Lehrer erklärt seinen Schülern den
Begriff „Sammelname“. Darunter versteht
man eine Bezeichnung, die eine Vielheit als
Einheit zusammenfaßt. Wald sei z. B. die
Bezeichnung für viele Bäume, Gebirge für
viele Berge.

„Nenne mir ein anderes Beispiel,“ fragte
er den kleinen Max. Dieser denkt einen
Augenblick lang nach, dann meint er treff-
sicher: „Das Familienab.“

Der Hoid

Sprachreiner schlagen vor, statt Elektrizität zu sagen „Vertrol“, statt Auto „Bebewagen“, statt Theatervorsteher „Schaubold“, statt Regisseur „Spielbold“ usw.

Ist nicht dieser Meinemachbold
Selber schon der reine „Sprachbold“?
Denn wie sein Direktor „Schaubold“
Kann ein Architekt ein „Baubold“,
Und ein Starter sein ein „Zielbold“,
Wie der Regisseur ein „Spielbold“!
Und natürlich nennt der Wigbold
Jeden Redakteur dann „Sizbold“.
Statt Chauffeur ruft er den „Stinkbold“,
Der Friseur wird ihm zum „Schminkbold“,
Schreibe Stücke dieser Jhbold,
Wär' der Zensor dann sein „Strichbold“,
Aber als Ästhet (als „Fierbold“)
Nennt er gewiß ihn „Schmierbold“,
„Nohbold“, „Ibieten“ („Strohbold“),
Oder sonstwie einen Kobold!
Lächelnd zum Gourmet — dem „Fressbold“
Meint ein Journalist — ein „Dressbold“,
(Und ein Spiritist, ein „Spulbold“)
Sagst zum Jümelier, dem „Schmuckbold“:
„Diesen Schmadroneur, gleich „Windbold“,
Müßte ein Chirurg (ein „Schindbold“)
Umarbeiten aus dem „Meinbold“
Mal zum „Jabold“, der er sein soll!“

A. D. N.

Wohlverdiente Ruhe

„Mitsbürger,“ rief der Kandidat, „ich socht gegen die Indianer, ich hatte oft kein Bett, außer dem Schlachsfeld und keine andere Decke, als die Wolken. Ich marschierte auf dem getrockneten Boden, wo jeder Schritt mit Blut bezeichnet war.“

„Es ist gut,“ unterbrach ihn hier ein Zuhörer, „du hast für das Land genug getan, gehe nun nach Hause und ruhe, ich stamme für den andern.“

The Continent

D. Nost



Das kleinere Übel

„So frei bad' ich nie mehr! Lieber laß ich mich noch von Herren zwiden als von Krebsen!“

Mein salomonisches Urteil

Ob's Affentum beim Menschen endige,
Ein Aff' der Menschheit Großpapa,
Darüber hört jetzt Sachverständige
Der Richter in Amerika.

Das ist ein schwerer Kasus freilich,
Der über meine Größe reicht!
Ich fühl mich da ganz unparteilich,
Ich stamme vom Kamel vielleicht.

Und doch, mir zuck's in jedem Gliedchen,
Denn eines kann ich nicht verstehen:
Weshalb nur geht man bloß zum
Schmiedchen,

Anstatt direkt zum Schmied zu gehn?

Statt Sachverständ'ger, menschlich-kleiner,
Bringt einen Affen auf den Trab!
So'n Aff' ist nicht wie unteiner,
Der schwört den Nachwuchs niemals ab!

Packt einen Affen forsch beim Schenkel
Und kneipt ihn, bis er schreit voll Wut:
„Ja, Richter, — aufsch! — Du bist mein
Enkel,

Du bist mein Syros, so leid mir's tut!“

Dann seht Ihr klarer, seht Ihr besser!
Und hört Ihr dies den Affen schrei'n,
Dann sprech' ihn frei, den Herrn Professor,
Und sperret dafür den Affen ein!

Karlchen

Segen der Pubertät

Zwei junge Diebinnen von 17 Jahren wurden freigesprochen, weil sie im „gefährlichen Alter“ der Pubertät seien und ihre Triebe nicht beherrschen konnten.

O stiehl, solange du stehlen darfst,
O stiehl, solange du 17 Jahr'!
Das ist die Zeit der Pubertät,
Das ist das Alter der Gefahr. —

Gefahr für alles, was nicht niet-
Und nagelfest und angenäht —
Stiehl ruhig zu, denn es geschieht
Nur wegen deiner Pubertät!

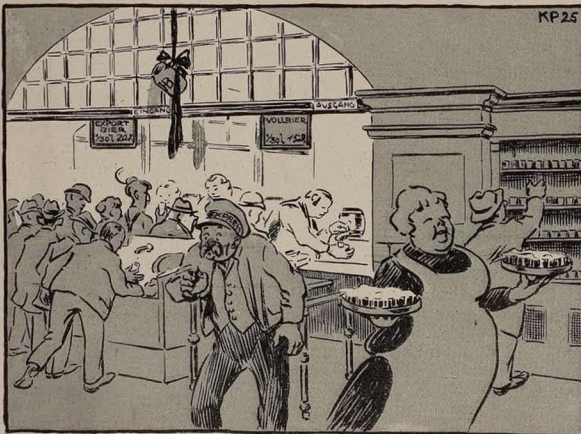
Das Geld, das du der Kasse klast,
Um Seidenstrümpfe anzuzieh'n, —
Die Zigaretten, die du maust, —
Dies alles brauchst du uterin!

Die Bluse deiner Dame, — oh,
Du weißt, wie herrlich sie dir stiehl, —
Genier' dich nicht und nimm sie froh!
Du bist ja in der Pubertät!

Und wirst du wirklich auch erwischt,
Wenn Strümpf' und Bluse längst trala, —
Sei guten Muts! Es macht ja nicht,
Wenn nur die Pubertät noch da!

Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo auch mal sie zu Ende geht!
Drum stiehl, solange du stehlen darfst!
Stiehl flott dich durch die Pubertät!

A. D. N.



An der Schenke des Münchner Hofbrauhauses nach Einführung der Biersteuer

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-71.

Die deutsche Mark

von 1914 bis 1924 / Von 1 Mark bis zur Billion!
 (Infolge Einzieh. d. Scheine n. noch kurze Zeit lieferbar)
 Als Pracht Sammlung offeriere meine Luxusausgabe mit
 allen Inflationsscheinen von 1 Mark bis 1 Billion. Diese
 Sammlung enthält auch alle Friedensscheine v. 5 Mark
 bis 1000 Mark, sowie das Eisen-, Zink- u. Aluminium-
 geld der Kriegs- u. Inflationzeit von 1 Pf. bis 500 Mark.
 Preis dies. Prachtstammg. inkl. fein. Album M. 80,- Frk.
Die Briefmarken d. Deutschen Reichs
 v. 1914 b. 1924 von 2 Pfg. bis zur 50 Milliardenmarke
 komplett. Auch diese Sammlung enthält alle Friedens-
 werte (Germanienmarken). Preis inkl. Album n. M. 15,-
 Frk., José M. 12,-. Beide Sammlungen erfreuen durch
 die Mannigfaltigkeit der Werte groß und klein, bieten
 außerdem viel d. Interessant. u. Wervollen u. stellen
 f. d. spät. Generationen das sprechendste Dokument
 der von uns durchlebten furchtbaren Zeit der Geldent-
 wertung dar. Niemand sollte versäumen, sich recht-
 zeitig in den Besitz dieser Sammlungen zu setzen, die
 später noch einen hohen Wert bekommen werden.
 Scheine und Marken garantiert echt. Zu beziehen von
Edwin Schuster, Nürnberg, Eubelsbergstr. 52
 Photo-Haft mit allen Scheinen und Marken von 1914
 bis 1924 nur M. 1,-, Nachn. 1,25

Mein **Weilsystem** für alle Leiden (auch Stotterern)
 neues Heilsystem ist das beste. Auskunft gegen
 Marke. Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavessur. 67.

„ROLAND“

NR. 28

RUSSLAND-NUMMER LESEN!

Sensationelle illustrierte Berichte
 aus dem heutigen Rußland!

Aus dem Inhalt:

VALERIUS MARCU:

10 Minuten bei Leo Trotzki

DR. ADOLF GRABOWSKY:

Jugend und Freude in Rußland

Die unromantische Liebe

HUBER:

Russische Diplomatie und rote

Diplomaten

ILIJA EHRENBURG:

Der Großinquisitor

KARAMZOFF:

Die neue Kunst im neuen Rußland

DALTON

Feinfe
Lavendel Seife

SEIFEN

Benutzen Sie zur Manicure
 NUR „PFELRING“ MARKE:



In allen Geschäften erhältlich, wenn nicht, werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch das „PFELRINGWERK“ Solingen.

Bilz
Sanatorium
Dresden-
Radebeul

Beste Kurerfolge / Prospekt frei!

JAHRESSCHAU DRESDEN 1925 WOHNUNG SIEDLUNG



Schenke Bücher!

Es gibt nur einen Ort, an dem Du Geschenke für alle Deine Freunde findest, das ist eine Buchhandlung. Verzeichnisse über schöne Literatur versendet kostenfrei G. Hirrlib's Verlag, München

Ohme Porzellan

Ohme

Tafel- u. Kaffee-Service, Luxus-Porzellane
 in vornehmster Ausführung
 In allen Spezial-Geschäften

Verlangen Sie
 überall die Münchener
 „JUGEND“

Die Empfehlung

Vor mir lag der Staatsvertrag des deutschen Reiches mit der Reichsbahngefelligkeit. Mit ehrsüchtigen Schauer las ich die Bestimmungen. Erschütterung aber packte mich, als ich den furchtbaren § 3 des Vertrages erfuhr. Er lautete:

„Für Verbindlichkeiten aus dem Staatsvertrag über den Übergang der Staatsbahnlinien auf das Reich bleibt das Reich den Ländern verhaftet.“

Das deutsche Reich — verhaftet — muß verhaftet bleiben, schrieb es in mir. Meine Schmerzgefühle drängten nach Erlösung. Ich mußte sie in Reime gießen und schrieb mit zitternden Händen:

„It is nicht zum Götterbarmen
Mit dem armen deutschen Reich,
Dass es nun von Ehergenarman
Voller Noheit wird gepackt
Und es muß verhaftet bleiben
Bis ihm alles abgepackt.“

Soweit war ich gekommen, da wurde mir ein junger cand. jur. gemeldet. Ich ließ ihn bitten, denn ich war froh, daß ich eine Zerstreuung in meiner Erschütterung fand, außerdem hatte ich auch in meinem Gedicht nicht mehr weiter gewußt.

Der junge Mann war mir schon bekannt. Er kam, mir seine Doktorarbeit zu überreichen, da er sich wegen einiger Gefälligkeiten zu Dank verpflichtet fühlte. Ich freute mich sehr und wünschte ihm eine gute Zukunft für seine Laufbahn. Dies veranlaßte den jungen Doktor, mir seine Not zu klagen, daß er nicht wisse, wohin er sich mit seinen

Verlangen Sie eine Probenummer!



„Miß ist die „Münchener Illustrierte Presse“, die fesselndste illustrierte Zeitung, die ich kenne. Schade, daß Du nicht lesen kannst!“

Kenntnissen wenden solle. In herzlichem Mitgefühl versprach ich ihm, mich bemühen zu wollen und ihm beim Studium eines Unterkommens beihilflich zu sein. Er dankte mir und empfahl sich. Als er gegangen war, guckte ich seine Arbeit an, da mir noch immer keine Fortsetzung meines Gedichtes glücken wollte. Beim Durchblättern erwachte ich auch den folgenden Satz:

„Sowohl die in unserem Gesetze tatbestandmäßig unrisiken Strafakten, die von jeder Person begangen werden können, wie auch diejenigen, die nur von Personen mit Bankiers- oder mit Bankbeamten-Charakter verübt, bestehen nicht werden können, fallen unter den Begriff Steuerwidrigkeit.“

Der Satz gefiel mir so gut, daß ich mich sofort hinsetzte und in einem öffentlichen Schreiben den jungen Doktor zur Abschließung von Verträgen der Reichsbahn aufs wärmste empfahl. Er ist von ihr angenommen worden. Ich hoffe schließlich, daß er sein Leben lang dort verhaftet bleibt. Er hats verdient. Dr. H. R.

Wo die Freiheit wohnt

Ein Berliner reist mit seiner besseren Hälfte im Nidtraucher-Abteil von München nach Wien. Knapp vor Salzburg holt er die Zigarettentasche aus dem Sack und zündet sich gemütlich einen Glühmörchel an.

„Hör' mal, Männe,“ erinnert ihn die Gattin, „det ist ja een Nidtraucher-Abteil!“
„Zut nicht!“ meint der Berliner. „Du sinn ma ja schon in Oestreich!“

Bayer

Photo-Papiere, lieferbar in den verschiedenen Abstufungen geben alle Feinheiten der Aufnahme wieder.

CREME MOUSON



Creme Mouson, das verbreitetste Hautplegemittel der Welt, ist in der Wirkung unvergleichlich. Sie macht trockene, raue Haut in wenigen Stunden geschmeidig und verleiht dem Teint ein vornehmes, mattes Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist ausserordentlich mild und von feiner, eigenartiger Parfümierung.



In Tuben M. 0.40, 0.60, 0.80, in Dosen M. 0.75, 1.30, Seife M. 0.70

CREME MOUSON SEIFE

Wahres Geschichten

Aus der Westpfalz: Der Lehrer hat seinen Kleinen die Geschichte vom Sündenfall besonders eindrucksvoll und anschaulich geschildert. Um sich von der Wirkung seiner Erzählung zu überzeugen, fragte er, wer sie nach erzählen könne. Da meldete sich das kleine Karlchen, ein geborener Erzähler, wiederholt den ganzen Sündenfall ohne Zabel und

fügt zum Schluss prompt hinzu: „... un de Buze han se dann eweg geschmih.“

Verwechslungen

Mein Bruder und ich sehen uns dermaßen ähnlich, daß unsere eigene Mutter uns nicht unterscheiden konnte.

Als wir zur Schule gingen, warf mein Bruder

dem Lehrer ein Zintensfas an den Kopf und man bestrafte mich.

Mein Bruder hatte eine Streiterei, und das Gericht verurteilte mich zu 500 Mark Geldstrafe.

Ich wollte letzten Sonntag heiraten, aber mein Bruder kam früher an und ehelichte mein Mädel.

Endlich jedoch wurden wir quitt. Ich starb diesen Montag und man verbrannte ihn.
 Freig Grimm

LaPlasur-Creme
Minutchen
Kosmetik!
Keine Kräfte!

Eri

Preis für die Dillibuden in Oberbayern
D.R.G.

AUREOL
seit 29 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt und natürlich
in allen Nuancen,
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 1 Portion—Goldmark 1.50
Preis-Kartons zu 4 Portionen—Goldmark 4.50
I. F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26.
In Verall erhältlich

Hassia

DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A. M.

Charakter-
beurteilung nach der Handschrift
streng wissenschaftlich u. reell
— kein Humbug —
auf Fähigkeiten, Talente, Gesinnung,
Treue und Aufrichtigkeit
haarscharf und unteufbar
Honorar
je nach Ausführlichkeit 5.- u. 10.- Mk. Skizze 3.- Mk.
ist der mindestens 20 zeiligen selbst mit Tinte geschriebenen
Schriftprobe beizufügen. Abschriften sind ungeeignet. — Viele Dankschreiben.

Verlag Psychograph. Korrespondenz
Hof in Bayern, Fischergrasse 1

P. Winkler's Mittel gegen die
Zuckerkrankheit
ist ein sicher wirkendes und vollständig unschädliches Mittel. Bei diesem braucht keine Diät eingehalten zu werden. Der Kranke kann essen, wonach es ihm verlangt, trotzdem wird der Zucker vollständig, verschwind. Preis pro Dose 5.—, M. frko.

Asthmapulver
finder Anwendung bei allen Arten von Asthma, mit oder ohne Verschleimung, Erstickenanfällen, Luftbeschwerden, kurzen, pfeifendem und keuchendem Atem usw. Preis pro Paket 4,25 M. franko, Nachnahme oder Voreinsendung.
Ch. Franz & Co., Berlin W 35 B, Gestirnstraße 29

Silben-Rätsel

an - bro - chen - chen - chi - dat
 en - de - del - den - der - du - em -
 en - in - er - er - gon - hall - hu - in -
 in - in - ka - kat - ke - la - le -
 lei - lo - mee - na - nat - ne - ni -
 ni - no - no - na - ra - re - rei -
 ren - rha - row - sack - sen - sig -
 sin - ske - spi - su - te - tel -
 tes - tis - ton - tos - u - ur.

Werden diese Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren 1. und 3. Buchstaben - von oben nach unten gelesen - ein Zitat von Friedr. von Schiller.

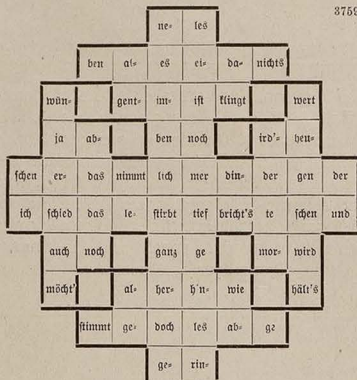
1. Geometrische Figur, 2. Raubvogel, 3. Fischgattung, 4. Altes Musikinstrument, 5. Planet, 6. Krankheit, 7. Kennzeichen, 8. Stadt und Festung Auslands, 9. Bawarische Stadt, 10. Schweizer Kanton, 11. Weiblicher Vornamen, 12. Industriestadt Sachsens, 13. Vadeort Südtirols, 14. Gemüßerflanze, 15. Oper von Puccini, 16. Süßfrucht, 17. Dänischer Dichter, 18. Sportgerät, 19. Volkslied, 20. Bezel, 21. Seidenwebstoff, 22. Deutsche Hafentadt.

Mädchenrätsel

Siehst du am Fenster dort
 Die reizende Dorette?
 Sie wäre nicht das Wort,
 Wenn sie 's nicht ändern hätte.

Röstellprung

3759



Empor!

Hoch ragt das Dritte auf den ersten Weiden
 Und deut dem Wandersmann als Ganzes Raft.
 Zwei Zeichen weg, dann kann die Welt beneiden
 Um den Verleger uns, den dann du hast!

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 32

Silben-Rätsel:

1. Engadin, 2. Sonne, 3. Liliup, 4. Iyswich, 5. Effendi, 6. Saurier, 7. Zitronenfalter, 8. Eage, 9. Substantie, 10. Israel, 11. Cholera, 12. Armin, 13. Lorelei, 14. Lärche, 15. Ekaterinoflaw, 16. Satanspizis, 17. Turnen, 18. Reineclande, 19. Erich, 20. Florida, 21. Fittislaus, 22. Lampe, 23. Isolani, 24. Chlorid, 25. Schweden, 26. Lama, 27. Islam, 28. Chlorodont, 29. Turin, 30. Ellenbogen, 31. Novelle, 32. Kilo = „Es ließe sich alles trefflich schlachten, - Könn't man die Sachen zweimal verichten!“

v. Goethe

Verteil-Rätsel:

„Keine Neue ist so schmerzlich als die vergebliche“

Röstellprung:

Wenn alle Tage im Jahr gefeiert würden,
 So würde Spiel so lästig sein wie Arbeit:
 Doch selten Feiertage sind erwünscht,
 Und nichts erfreut wie unversehene Dinge.

Schafstpeare

SALAMANDER
 FORMVOLLENDET



Magerkeit wirkt un schön!

Sie müssen voll entwickelt sein, wenn Sie den Platz einer Frau im Leben ausfüllen wollen. Der Mann liebt eine entzückende, gut entwickelte Frau am meisten. Welcher Schwarm von Männern schart sich um die üppige Tänzerin, die nicht zu erlösen braucht, ihre herrlich gemilderten Schultern und Arme zu entbehren. Es ist doch so einfach, durch die „Eta-Tragol“-Bonbons sein Körpergewicht in einigen Wochen um 10–30 Pfund zu erhöhen. Eta-Tragol schafft aber auch Nervenkraft und Blut, vermehrt die roten Blutkörperchen ganz beträchtlich. Fr. L. B. aus Klostec schreibt: „Eta-Tragol“-Bonbons haben sehr gut gewirkt und ich habe in 3 Wochen ca. 8 Pfund zugenommen.“ Frau E. H. aus Bühlberg schreibt: „Die „Eta-Tragol“-Bonbons haben bisher sehr gute Dienste geleistet und ich merke, daß sie auch die Nerven gut stärken.“ Herr T. Sch. aus Bad Liebenstein schreibt: „Ich bin mit Ihren „Eta-Tragol“-Bonbons zufrieden, habe einige Pfund zugenommen und werde die Tragol-Bonbons überall empfehlen.“ Fr. G. T. aus Holzgerode schreibt: „Habe Ihre Tragol-Bonbons gegen Magerkeit gebraucht und bin sehr zufrieden damit. Habe jetzt schon genau 11 Pfund zugenommen.“ Preis 1 Karton Mk. 2.50 (Nachnahme) und sind nur zu beziehen von „Eta“ Chemische Fabrik, Berlin - Pantow 119, Borkumstraße Nr. 2

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne wertlose Gewaltmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 2.— in Briefen, zu bez. vom Verlag Estoriana, Genf 66 (Schweiz)

Die Organisation Lebensbund

ist seit 1914 der vornehmste und diskrete Weg des Sichfindens, Taufendfache Anerkennungen aus offenen und höchsten Kreisen. Keine gewerbliche Vermittlung. Hochinteressante Bundeschriften gegen 20 Pfg. in Briefmarken durch Verlag G. Bereiter, München, Maximilianstr. 31 und Berlin-Fr., Cäcilienärten. Zweigstellen im Auslande.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1924: 13500 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildunger.

Wahres Geschichten

Es ist nicht leicht, die A.B.E. Schützen in den ersten Tagen der Schulzeit zu gewinnen, vor allem auf dem Lande mit seiner goldenen Freiheit.

So kam ich auf den Gedanken, es gleich in der ersten Zeit unserer Bekanntschaft mit der Musik zu versuchen.

Die Fiedel wurde herbeigebohlt. — Sie stimmte nicht. Ich bin bei der besten Arbeit, das harmonische Gleichgewicht wieder herzustellen, als mein kleiner Freund Karl auf der vorerenden Bank in meiner unmittelbaren Nähe zur Seite rückt und mit aufklugem Kopfnicken mich warnt: „Du warst noch so lange dranrum mähen, bis dir'sch in de Freise springt!“



unserer Marke Kupferberg Riesling erklärt sich daraus, daß nur erlesene Riesling-Trauben der berühmtesten deutschen Weingäule zu ihrer Herstellung Verwendung finden.

KUPFERBERG RIESLING

der herbe, rassige Herren-Sekt, ist ein hochwertiges Erzeugnis letzter Vollendung, das von keinem Schaumwein des In- und Auslandes übertroffen wird.

Chr. Adt. Kupferberg & Co. Mainz



Berlin-S-W-11

SCHLEICH'S

BLAUER LAVENDELKOLBEN

das rassige
Blütenwasser
im eleganten Gewand.

Überall erhältlich, wo nicht, weisen wir Bezugsquellen nach.

Chemische Fabrik SCHLEICH & Co.
Berlin N.W. 6 Luisenstraße 30



Akkumulatoren

für Taschenlampen
800 Brennst. lt. Prüfchein

1 Stück =	Gmk. 1,40
12 „ „ =	14,40
100 „ „ =	100,—

Akkum.-Fabrik Alfred Lüssler
Dresden-Sirehen

Besser als Yohimbin

allein wirkt **Organophal.**

Sehr kräftigend! Von wohlthuernder Anregung!
30 60 125 250 Port. Versand an Private nur durch die
4.73 8.25 14.— 28.— Goldsch. Löwen-Apothek, Hannover 4

Mädchen die man nicht heiraten soll!

Ein Aufsehen erregend. Buch m. 17 Abb. in 11 Spröck. übers. Sie müssen es lesen. Preis Mk. 1.20 franko.
Nachn. 20 Pfg. mehr. **Ornala-Versand**, Oranienburg B.
Potsdamerstr. 100. Berlin 128312.



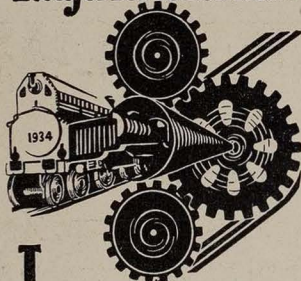
MÜNCHENER

Jugend

Die führende Zeitschrift
für Kunst und Humor

Erfheint jeden Samstag / Preis 90 Pfennig

Illustrierte Technik



FÜR JEDERMANN

Ist die erste große allgemein verständliche Wochenchrift für Jung und Alt, die über alle Fragen des praktischen Lebens, über Fortschritte und Neuerungen orientiert. Illustrationen aus aller Welt, Novellen der Technik, Beratung, praktische Winke, ersatzführende Projekte aller technischen Gebiete.

Im Straßenhandel für 20 Pfennig / Probennummer und Auskunft

G. HIRTH'S VERLAG A. G.

München, Leffingstr. 1

Das große aktuelle
illustrierte Blatt ist die

Münchener Illustrierte Presse

Durch einen regelmäßigen Bezug werden ihre Leser in knappster Form über alle wichtigen Ereignisse des gesamten In- und Auslandes unterrichtet

Unser Bilder=Schnelldienst hält
mit den Gesehnhiffen Schritt!

Die Schärfe und Mannigfaltigkeit der Aufnahmen sind unerreicht. Roman, Humor, Rätsel, Unterhaltungsspiele und Aufsätze aus aller Welt fesseln die Aufmerksamkeit von Jung und Alt

Mit einem Aufwand von 80 Pfennig im Monat bereiten Sie Ihrer Familie ein wirkliches und dauerndes Vergnügen

Probnummer durch den Verlag
MÜNCHENER ILLUSTRIRTE PRESSE
München, Leffingstr. 1



Farbig gewandet, „mit allen Schikanen“, bringt sie alle Sorten von Rätseln unter dem Motto: „Stets sollst du mich befragen!“ dem Rätselaffigen ins Haus. Mit ihrer großen Auflage, dem Verkaufspreis von 15 Pfennig und den vielen heiteren und kuriosen Beiträgen aus dem Rätselreich, sicherlich raich die beliebteste Samstag-Sonntagunterhaltung

Erfheint im Verlag der
MÜNCHENER ILLUSTRIRTEN PRESSE
G. m. b. H.
München, Leffingstr. 1

Das vorlaute Geratter

Ein Bäuerlein zu Markte fuhr.
Die Räder knarzten immer nur:
„Schmiere kaufen! . . . Schmiere
kaufen! . . .“

Das Bäuerlein nachhaus kutschiert —
Die Räder murren ungepflegt:
„Laß das Saufen! . . . Laß das
Saufen . . .“

„Die Furcht hat große Augen“
(Kaufisches Sprichwort)

Mußte nachts zum Weiber
gehen —
Sah dort lauter Wölfe stehen.
Ziel voll Angst auf alle Viere —
Waren es noch sieben Tiere.
Warf mich auf den Bauch
erschrocken —
Blieben nur noch fünf hocken.
Kam der helle Morgenchein —
Starrt ein Baumstumpf da allein!

„Zu Fuß“

Das Bäuerlein hatte einen Gaul
und der Jude den anderen. Die
spannten sie zusammen vor den
Karren, um auf den Markt zu fah-
ren. Unterwegs wurde der Juden-
knepper schlapp. Der Bauer spannt
ihn aus, um ihn hinten anzubinden.
„Hi mai! — setzet da der Jud!“



ELIDA-HAARPFLEGE

das sodafreie Shampoo
bewahrt das duftige Seidenhaar des Kindes.

Senden Sie diesen
Abschnitt ausge-
füllt und auf eine
Postkarte geklebt
ein.

Parfümerie Elida A.-G., Leipzig-Wahren 2.
Senden Sie mir kostenlos ein Originalpack Elida-Haarpflege
(Ladenpreis 50 Pf.)

Name: _____
Adresse: _____

„Soll fahren der Bauerngaul
und meiner laufen zu Fuß?“

(Aus den „Ukrainischen Spinnstub-
geschichten“ des Mufarion-Verlags.
Übersetzung v. Friedrich Waldter.)

Liebe Jugend!

In der Wissenstafel
einer befreundeten Familie
sind kürzlich nachstehende gedruckte
Dankfugung:

Nach arbeitsreichen Wochen kamen
wir endlich nach Hause. Von
sei der erste Gruß aus der neuen
Heimat unter wärmlicher Dank für
die zu unserer Heiligkeit uns so freund-
lich ausgesprochenen Glückwünsche.
Hale a. Harz, Anfang Juli 1925.
Paul Karge, Pastor, und Frau
Franziska geb. Frein von Seeger.

Lieb Vaterland, magst ruhig
sein!
S. S.

Fortschritt in der Axiomatik

William lobte George gegen-
über die Fortschritte der Fliegerei
und versiegte sich zu der Behauptung:
„Man hat jetzt schon die
Vögel erreicht, was sie tun können,
die Menschen auch!“

Aber George war skeptisch und
erwiderte: „Gut, wenn du
mal einen Flieger auf einem Ast
schlafend sitzen siehst, dazu ein Wein
hochgezogen, will ich kommen und
ihn mir ansehen.“ London Answers



Gallensteine
Leberleiden, Gelbsucht werden sofort beseitigt mit
Cholesanal. Sofortiges Aufhören „der Kolkkan-
fälle“. Keine widerliche Ölkur. Auskauf kostenlos
Neureuther Apotheke München G57
Neureutherstraße Nr. 15

Seit langer Zeit bilden die
Pilules Orientales
Marke **Aloira**
das einzige anerkannte Mittel zur Erlangung der idea-
len Fülle bei unentwickelten oder zurückgebliebenen
Formen. Verlangen Sie Prospekt vom Hauptverand:
Engel Apotheke - Frankfurt a. M. 90
ferner Engel-Apoth. Leipzig, Elefant-Apoth. Berlin.

Schöne schlanke Knöchel

Können Sie in einer Minute haben durch anlegen der
„Eis-Seidenkautschukbinde“.
Plump, schwerfällige Knöchel“ werden eine sonst reizende und
anziehende Figur. Die neuen „Eis-Seidenkautschukbinde“ sind
durchsichtig, tragen nicht im geringsten auf und können selbst
unter einem Seidenstrumpf unsichtbar getragen werden,
machen nicht nur augenblicklich reizende, schlanke Knö-
chel und geben dem Bein eine entzückende Linie, son-
dern reduzieren mit der Zeit die starken Fettstellen
ganz erheblich.



Die Wirkung!
Unter diesen Florstrümpfen sind die Knöchel,
welche noch eben plump und ungeschickt wa-
ren, mit den Eis-Seidenkautschukbinden „han-
dagiert“. Diese können, da unsichtbar, also auch
am Tage zu jeder Gelegenheit getragen werden.

Sind im Tragen nicht unbequem, geben den Fesseln einen festen Halt, stärken müde
Muskeln und ermöglichen bei kurzer Mode das Tragen zierlicher Halbschuhe.
Preis 1 Paar für Knöchel 6 Mk., für Knöchel und Waden 9 Mk.

Eis-Kosmetik, Berlin W119, Potsdamersr. 32

ANGULUS

DER SCHUH
MIT DER GERADEN
ACHSENSTELLUNG

ALLEINVERTRIEB FÜR MÜNCHEN:
ED. MEIER
KARLSTR. 3-5 MAFFEISTR. 3

Die Squaw

Old Shatterhand war soeben, den Bärenstör und seinen Henryflühen neben sich, damit beschäftigt ein Stück gerösteten Bärenfleisches zu verschlingen. Plötzlich eilt Winnetou, der sonst so ruhige Apachenhäuptling mit bestürzter Miene ins Zelt. Old Shatterhand, nichts Gutes ahnend, griff sofort zu seinen Gewehren und blickte seinem roten Freund erwartend in die Augen.

„Mein weiser Bruder möge meine Befürzung vergeben. Ich komme um Wat. Die Squaw des erstenhäuptlings der Romantischen wurde soeben von meinen Kriegern auf dem Gebiete der Apachen gesehen. Sie ist mit den Kriegsfarben der Romantischen bemalt. Mein Bruder möge mir die Frage erlauben: Seit wann schickten Krieger Squaws aus als Espione?“

Old Shatterhand dachte sofort an den durch den Weltkrieg herbeigeführten Umschwung der Verhältnisse, Frauen zu allen möglichen männlichen Arbeiten zu verwenden. Ruhig sprach er, nachdem er durch Handausstrecken Winnetou erst begrüßte, den letzten Bissen Bärenfleisch hinunterdrückend:

WANDERER

WELTBEKANNTE QUALITÄTS - FABRIKATE



WANDERER-WERKE A.G.

SCHÖNAU BEI CHEMNITZ.

„Winnetou! Mein Bruder möge sich ruhig zu mir setzen. Ich werde verschiedenes erzählen müssen, damit er mich versteht.“

Der Apache, durch Shatterhands Gelassenheit etwas beruhigt, ließ sich neben ihm nieder.

„Als in meiner Heimat der 'Große Krieg' war und schon länger dauerte, mußten alle Krieger zum Kampf; in den Wigwams blieben nur Frauen, Kinder und Greise. Wer sollte nun Munition machen? Man lernte es den Frauen. Und durch die Länge der Zeit wurden die Frauen zu verschiedenen Handlungen herbeigezogen, die früher nur Krieger machten.“

„Uff! Mein weiser Bruder verzeihe, daß ich ihn unterbreche, weiß er, daß der Sohn des Nalgu zu Mofaschi im 'Großen Krieg' unter dem weissen Häuptling unseres Landes kämpfte?“

Der kluge Winnetou hatte sofort den Zusammenhang erfaßt.

„Ich glaube mein Bruder weiß jetzt, warum die Romantischen ihre Squaws als Espione ausschieden: sie glauben, daß ihre Apachen nachsicht verfleht, zu was man die Squaws verwenden kann.“

Der Apache blühte ohne Unterbrechung auf einen Nagel

Zuckooh-Tolleite-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit: à 75 Pf. • Zuckooh-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooh-Creme und Zuckooh-Tolleite-Creme-Seife in meiner Praxis an u. bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betroffenen Damen schienen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooh Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tuben à 45, 65 u. 90 Pf

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

ZWÖLF FIDUS-POSTKARTEN

in Umschlag Preis 75 Pfennig

Zwölf der reizendsten Zeichnungen des Meisters Fidus, die aus früheren Veröffentlichungen in der „Jugend“ zu einer ansprechenden Postkarten-Sammlung zusammengefaßt wurden. Der großen Fidusgemeinde wird diese Sammlung gewiß sehr willkommen sein. Für 1.- Mark versendet postfrei G. HIRTH'S VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Japanische Stoff-Muster

mit einem Vorwort von Dr. Johannes Nitschke.

Mit Recht hat man die Japaner einmal die ersten Verzierungskünstler der Welt genannt. Wie wohl nirgends alle Lebensäußerungen von einem so hoch ausgebildeten Stilgefühl bestimmt sind, zeigt sich nirgends eine so hohe Geschmackskultur bei Formgebung und Ausschmückung selbst der geringsten Gegenstände wie gerade in Japan. In dem erschienenen Heft bietet der japanische Holzschneider das Musterbuch vor uns aus, bunt durcheinander gewürfelt, wider nach Zeit noch nach Nation geordnet, in farbigen Wiedergaben auf Bütten gedruckt. Preis des Heftes Gml. 2.-

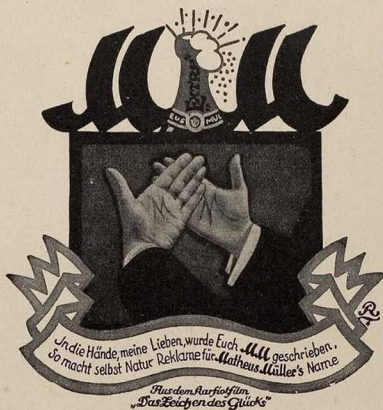
VERLAG G. HIRTH A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

seiner Silberbüchse. Die Schatterhand wußte, daß er dabei fortwährend angestrengt nachzudenken pflegte.

Schatterhand erzählte seinem roten Freunde noch von den Verwendungen der weißen Frau während des Krieges und der nachfolgenden Emanzipation des Weibes. Dann zog er das Berliner 8-Uhr-Abend-Blatt aus der Tasche und las ihm die Rede einer Reichstagsabgeordneten vor. Er war mit der Rede noch nicht fertig, da sich die Übersetzung der darin vorkommenden Schmeicheleien wie „Lumpengefindel“, „Rantienenjäger“, „Dividengefischer“ etc. in die Apachenprache sehr verzögerte, als der rote Häuptling emporkam, noch im durchdringenden, anfliegenden Ton „Charly, Charly!“ ausstieß und heulend das Zelt verließ.

Schatterhand stürzte ihm sofort nach, erblickte ihn noch kurz, als er um die Ecke des letzten Wigwams dem Sattelplatz der Pferde zuwies. Wer beschreibt seine Befürzung, als er dort angelangt den durch nichts aus der Ruhe zu bringenden Häuptling an den Schwanz eines Mustangs angebunden durch die Prärie schleifen sah. Er hatte sich in Voraussetzung kommender Dinge mit seinem

Lasso an den edlen Renner gebunden, und sich so in die ewigen Jagdgründe geflüchtet. X. 8.



Eine wahre Geschichte aus der Zeit, wo einmal Friede gewesen sein soll!

Zur ökonomischen Musterung, die der hohe Herr Brigadegeneral immer selbst abhielt, sollte befehlsgemäß das 1. sächsische Jägerbataillon X zu D. 8 Uhr früh auf dem Kasernenhof stehen. Selbstverständlich war es schon um 6 Uhr versammelt, jeder Mann seinen Schmelz vor sich, darauf der Affe mit der Klappe nach aufen.

Immer und immer wieder wird geprüft. Die Vorzeichen sind günstig.

Die Herren Hauptleute selbst summeln noch an den Leuten herum.

Da nähert sich dem gestrengen Chef der 1. J. — von einem Sergeanten foeben der Kompanie-mutter sorgfältig übergeben — ein Jäger mit der Meldung: „Jäger Müller V, 10 Tage strengen Arrest verbüßt.“

Hatte vorhin der Feldwebel beim Anblick dieses Vaterlandsverteibigers schon Mord- und

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgensten Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. — Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON

Heinrich Kley

Sechs Ansichts-Postkarten zur Deutschen Verkehrsausstellung München
Preis 1 Mark

Sechs der schönsten Zeichnungen Kley's sind hier in farbigem Druck zu einer Postkarten-Serie vereinigt
G. HIRTH'S VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

Selbstmordgedanken gehegt, so sah jetzt der Hauptmann aus, als wolle ihn der Schlag treffen.

Endlich ein Stiefelweiser, „Zelwebel, was machen wir mit dem Kerl!“ „Herr Hauptmann, verschwinden lassen können wir ihn nicht, er muß eintreten, er steht schon im Rapport.“ — — —

Schnell werden drei tüchtige Gefreite mit dem Jäger Müller V auf dessen Stube kommandiert, um die Broden in aller Eile noch infand zu legen.

Und siehe, es ging.

Kaum steht der Müller V in seinem Loch innerhalb der 7., da hört man auch schon vom Kameraden her einen energischen, harten Präsentiergriff: „Der Herr General kommt!“ — — —

Infolge eines ausgezeichneten Frühstücks in sehr guter Laune hält er nur milde Musterung. Die 6. und 5. sind schon gut durchgegangen, bei der 7. scheint es noch besser gehen zu wollen. Da plötzlich vor dem Jäger Müller V bleibt der hohe Herr stehen, der Hauptmann blüht gottgegeben ein Himmel!

„Wie heißt du, mein Sohn?“ „Jäger Müller V, Herr General!“

„Na, da hast du ja einen schönen Namen. Aber, mein



Preis 1.— Mk.

„Dallkolat“



Es ist weit mehr als ein Balthus- u. Nervennittel. Es ist eine Schokolade und ein Gedankenmischer.

FÜR

SPORTSLEUTE

GEISTESARBEITER

U DAMEN



Sohn, kannst du mir auch sagen, wieviel Bürteln der Soldat haben muß?“

„Jawohl, Herr General, drei Bürteln, Herr General!“

„Und auch die Namen?“

„Die Dredt, die Wicks- und die Glanzbürtle, Herr General!“

„Sehr gut, mein Sohn, kannst du sie mir auch zeigen?“

„Jawohl, Herr General.“

Er öffnet seinen Affen, in dem eine einzige Bürtle mit noch ziemlich gutem Holz, aber außerordentlich wenig und ganz kurzen Borsten ruht. Er reißt sie heraus und schreit, die Stimmler nach rechts: „Die Dredtbürtle, Herr General.“

Nein mit der Bürtle war eins. Halb schräg nach links, das Holz nach vorn: „Die Wicksbürtle, Herr General.“ Noch einmal das gleiche Manöver, nur mit der halben Wendung nach rechts: „Die Glanzbürtle, Herr General.“

Und der Jäger Müller V war so im Eifer, daß er noch einmal mit der Bürtle ankam, dem hohen Herrn den Holzrücken zeigend.

Erkaunt und sichtlich verblüfft fragt dieser: „Ja, hast du denn noch eine Bürtle?“

„Jawohl, Herr General, die



Auf der Reise
FORTSCHRITT SCHUHE

Eugen Wallerstejn A.-G., Offenbach a. M.

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von

+ Geschlechts +
Lungen-, Blasen- u. Hautleiden mit der Bellage
Timm's Krückerkuren u. deren Wirkung ohne Berührung, o. Quecksilber- und Salvarsan-Einsatz.
Versand diskret gegen Voreinsendung M. 0.50
Dr. P. Rauerfer, med. Vert., Hannover, Ddeonfr. 3

A. Rieppol
München-Färbergraben 26
Kinderwagen / Korbmöbel

Kreuzwort-Rätsel.

◆	6	◆	8	◆	10	◆
1						11
		◆		◆		
2	7				3	
				9		
4	5					

Rägeschlüssel: 1. Stadt in Norwegen, 2. Marke feiner Schuhpoliermittel, 3. Figur aus der Bibelengelenk, 4. Teil einer Baby-Bühne, 5. Teil der Schwemme, 6. Stadt in 1. Rumpfschule, 8. Symbol des Fußmengenmessens, 7. Schmiedfließ, 8. Ordensmann, 9. Weib. Name aus dem Alten Testament, 10. Warnungssignal, 11. Adeptentitel des Filibos.
Klärung in nächster Nummer.

Das Sexualleben

unser Zeit v. Dr. Iwan Bloch, 828 S. D. vollst. Nachschlage- werk üb. das menschliche Geschlechtsleb. G.M. 12, geb. 15. Verlag Louis Marcus, Berlin W15

„Die Umschau“
Bilddung macht frei!
Für einen Monat zur Probe können Sie die populäre illustrierte Wochenschrift für Wissenschaft und Technik erhalten. Verlangen Sie Probeheft 1 mit Bedingungen kostenlos vom Verlag in Frankfurt a. Main Niddastraße 81/83

Wir richten Versandgeschäfte ein, **Ware in Kommission**
Patent-Neubauten u. Saison- schlager. Prosp. kostenlos. **Matiske & Lorenz** Jena-Löbs. K 129

Deutsche „Iris“ Perlen Syntet. Edelsteine
der vornehme vollendete Schmuck.
Die große Mode!
Katalog auf Wunsch.
„TOGA“ MÜNCHEN
Neuhauser-Straße 24

ARTERIENVERKALKUNG
Beseitigung durch unsere Bulgarische Zwiebel-Kur. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürliche billige Kur informieren. Sanitätsrat Dr. M. H. Charlottenburg 5

HANNOVERSCHES TAGEBLATT

Die meistgelesene und bedeutendste Morgenzeitung Nordwestdeutschlands / Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen der Geschäfts- und Handelswelt der Landwirtschaft und dem Bürgertum / Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren

Größte Anzeigenerfolge!

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co. BARMEN

Asthma-, Kafarrheidende

(chronischer Husten, Lungen-, Bronchial-, Kehlkopfkatarrh)
die bisher alles erfolglos angewandt haben, sollten einen Versuch mit
„ANITERPAL“ (ges.-gesch.) **Hilft sofort**
ärztlich erprobt u. empfohlen! Fortwährend Anerkennungen
Seit Jahren vieltausendfach bewährt.

Fräulein E. G. schreibt: Bingerbrück, 24. I. 1920.
Ihr Präparat „Aniterpal“ möchte ich aller Welt empfehlen!
Seit 1916 leidet die Mutter derartig am schlimmen Husten, verbunden
mit Verschleimung (und im letzten Winter trat auch Asthma hinzu), daß
ich die tüchtigsten Aerzte zu Rate zog - vergebens! Seit sie Ihr „Aniterpal“
genommen, ist alles wie verschwunden. Während sie früher fast
ganze Nächte nicht schlafen konnte, schläft sie jetzt meistens durch. Durch
meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren
und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter hatten, mit der Bitte an
mich, „Aniterpal“ mitzubestellen usw. Hochachtungsvoll E. G.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Aniterpal“
auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, senden wir durch
unser Versandapotheke allen Lesern dieses Blattes eine Probebox gegen
Mk. 4.- Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr
W. Hahn & Co., G. m. b. H., Köln-Bickendorf 142
Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeut. Präparate

Damenbart

und bläuliche Haare beseitigt dadurch nur die neue
orientalische **„Helwaks“-Kure**. Nach Abtöten der
Follikel (Haarbalge) Nachwuchs ausgeschlossen. Mk. 5,50,
für stark umfangreichen Haarwuchs Mk. 6,50 Nachnahme.
Fr. H. Meyer, Köln 159, Hülchrathstr. 1-3.

Viel Geld!

verdienen strebsame Personen
durch Verkauf prächtiger
voller Kunst- und Gemälde-
karten. Sichere Existenz und
Wohnverdienst. Ankauf u.
Muster gratis. Postfach 323,
Hamburg 36/32.

Geradezu Wunder

wirkt oft Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetit-
losigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Vollseins in der
Magengegend, Spannung und Beugung im Leibe, Atemnot, Unfähigkeit
klar zu denken, Magendrücken, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magen-
geschwüre, akuten und chronischen Magenkatarrh. Die Beschwerden
und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Ver-
dauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene
Blühungen aus dem Körper geschafft.

Lesen Sie, was ein Magenkranker schreibt

„Erasche hör!, mir postwendend eine 2. Sendung Stomano-
l-Tabletten anher zu senden. Gen. Tabletten haben mich von meinen
fürchterlichen Magen- und Leibscherzen schon so kuriert, daß ich
dich wieder Lebensfreude gewann, was-jährliche Arztbehandlung
nicht zu Stande brachte. Der Nachnachsending entgegensehend
zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung
k. M. Kfm.

Lausingen a. D., 21. 7. 25.

Solche Dankschreiben gehen zahlreich u. unaufgefordert ein

Es gibt in der Tat nichts besseres für Magenkranke

Stümen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu
lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne daß Sie für den
Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit,
sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe,
G. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und
franko eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer interessanten Broschüre

„Neserwürste, Herr General!“
Da dreht sich der General um
und dem Hauptmann halbwoll die
Hand auf die Achsel legend, sagt
er, ganz langsam und scharf be-
tonend: „Wein lieber Haupt-
mann, das ist das Holz, aus dem
man die Gefreiten schnitzt.“



Ein feines
illustriertes
Filmzeitungs-
blatt
aus
Publizium.



Sie entschuldigen mich schon, lieber Herr
Fuchs, sicher haben wir wieder Fön und
dieser Zugluft hält nicht aus...

Nur echt mit eingetragter Schutzmarke „FÖN“

„Das lustige Fön-Buch“ ist erschienen. Das
billigste und lustigste Bilderbuch für jung
und alt mit vielen Beiträgen erster Künst-
ler. Preis 80 Pfennig in Briefmarken oder
auf Postcheck-Konto Berlin Nr. 1150.

ZUR KÜRZE U. SCHÖNHEITSPFLEGE:

SANAX-VIBRATOR D. R. P.
elektr. Massageapparat

Sanotherm
elektr. Heizkissen
m. Separatschalter
Überall erhältlich



Radiolux
Radiolux D.R.P.
erschütterfrei
elektr. Hoch-
frequenzapparat
Überall erhältlich.

FABRIK SANITAS BERLIN 24



Durch die Hände von Hunderttausenden
vor Antritt der Reise und in Meran erst
redet geht die
MERANER KÜRZEITUNG
in ihrem wöchentlichen Fremdenlisten und
den prächtig illustrierten Sondernummern.
Sie bietet die billigste internationale Werbe-
gelegenheit, Verlangen Sie heute noch An-
gebot u. Besuch unseres General-Vertreters:
Direktor K. TH. SENGGER, München
Neuturmstraße 14

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung
des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken
im Organismus ab.
In jeder Apotheke erhältlich!
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

Reklame-Angebot!

Keine Lotterie! Keine Ziehung!
(Zeit gerätlichster Entscheidung)

100 Rennermark in bar

schle ich jedem ohne Ausnahme, welcher den
„Ludwig-Oberländer“ (monatl. 1 Dst. à 25 Pf.)
durch Boreinfendung von RM. 3.- auf 1 Jahr
abonniert und folgende Aufgabe richtig löst.



Die 9 Felder sind zu auszufüllen, daß so viele
gerade und schräge Reihen wie möglich die
Summe 15 ergeben. Jedes Feld darf höchstens
aber nicht höher als mit 9) befüllt werden, da
es nur auf die Anzahl der erreichten Summen
ankommt. Es genügt aber eine Lösung. Sie ist
zusammen mit den RM. 3.- in einer Sendung
per Post einzusenden, bei Einschaltung durch
Zufahrtweisung oder auf mein Solcheitkonto
Domburg 68830, also auf dem Rücktritt. Die
100 Rennermark erhält jeder Leser ohne Ausnahme
falls seine Zeitung oder Briefzeitung aber nur,
wenn der Abonnementbeitrag von RM. 3.-
beifügt, also andere Anzeigen. Keine weiteren
Bestimmungen! Zweifeltige Unterfertigung und
genaue Adresse erbeten.

F. Oederich, Verlag, Hamburg 19
Bienenstraße 13 pt.

Bücherfreunden sei empfohlen

DIE SCHALMEI

Ein Almanach des G. Hirth Verlag in München. Ein starker Oktav-Band von 225 Seiten in farbigem Umschlag und reich illustriert.

Preis 1 Mark

Dieser Almanach ist die äußerst gefällige Form eines Verlags-Verzeichnisses, das die einzelnen Verlagswerke nicht nur trocken aufzählt, sondern umfangreiche Lese- und zahlreiche Illustrationsproben gibt. Dadurch wird der Schalmel-Almanach ein billiges Unterhaltungsbuch, das gleichzeitig auch über den Verlag berichtet.

Die Presse beurteilt das Buch wie folgt:

„Die Schalmelbücher des Hirth-Verlag, die hier angezeigt werden, verdanken ihr stolzes und starkes Gepräge dem Willen zur Schönheit und unzerstörbarer Geschlossenheit. Dieser Wille ist nie bewußt, nie aufdringlich, nie Programm, ein natürlicher und sicherer Instinkt griff nach dem besten. Daß es das Schöne ist, scheint seine Bedingung. Die vielen beigegebenen Illustrationen sind wunderbar ausgeführt und erhöhen den Reiz dieses Almanachs, der dem Hirth-Verlag viel Freunde bringen möge, ganz bedeutend.“ (Zeitschrift „Wollen und Können“, Karlsruhe)

Der Almanach ist zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag

G. Hirth's Verlag A.-G. München



I ohne Formamint-Desinfektion
 II nach Desinfektion mit 3 im Glasdel aufgelösten Formamint-Tabletten
 III nach Desinfektion mit 5 im Glasdel aufgelösten Formamint-Tabletten

(Nach Versuchen in dem berühmten bakteriologischen Institut von Dr. Flexner in Berlin.)

Zehnfache Krankheitskeime, darunter die Erreger der Salzenfäulungen, Grippe und dergl., gelangen durch Mund und Nasen in den Körper. Die Ansteckungsgefahr wächst.

wann viele Menschen zusammentreffen, wie in Theatern, Kinos, Konzerten und Ballsälen, in der Eisenbahn und Straßenbahn, in Schulen, öffentlichen Versammlungen und Vereinstreffungen

Ansteckungsgefahren prompt entrinnt, wer bei sich führt **Formamint**

das altbewährte, zuverlässige Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Nasen. Bequemer im Gebrauch u. nachfolgender in der Wirkung als Gurgelungen. **Erfährtlich in allen Apotheken und Drogerien in Gläsern à 50 Tabletten Mark 1.75.**

Angebliche „Erfahrungsberichte“ weisen man zurück.

Probe und illustrierte Broschüre „Ansteckbare Feinde“ sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltensmaßregeln bei Grippe“ überlassen auf Wunsch kostenlos

Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 281

„JUGEND“-ORIGINALS

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abzugeben. Anfragen bitten wir zu richten an die Redaktion der „Jugend“, Künstler, Abteilg., München, Lessingstr. 1

FRAU UND GEGENWART

Die reich illustrierte anregende und belehrende Frauenzeitschrift

Erliebene Abhandlungen und Aufsätze erster Autoren über die Frau in Haus und Beruf, das schöne Heim, Frauenleben und Frauenwirken in aller Welt. Kunst und Künstler, Erziehungsfragen, Gesundheitspflege, Praktischer Ratgeber für Haus und Garten, Bekleidung und Küche, wertvollste literarische Beiträge, Romane, Novellen, Gedichte

ERSCHIENT JEDEN DIENSTAG

Hier abtrennen und ausfüllen. Dem Besteller geben, oder im Briefumschlag an den Verlag Heinr. Ebeler Hamburg 3 einstecken

Ich bestelle bis auf Widerruf

FRAU UND GEGENWART

Zeitschrift für die gesamte Fraueninteressen zum Halbjahre von 30 Pfennig (jährlich Mark 3 60)

Name:

Adresse:



Verlangen Sie Preisliste!

Gratis! Ihr Schicksal im Jahre 1925-26

Ausführt: astrolog. Schilderung Ihrer Lebensereignisse (2 Seiten Schreibm.-Schrift) **Neukultur-Verlag, Berlin W 9** Abt. G 146, Schloßstr. 25 Hochleser mit Verblüffend! Kein W. Irrsinnswind! Naturwissenschaftl. Untersuchung! Viele Dankschreiben. — Seltene Gelegenheit. — Sofort schreiben. — Geburtstag angeben! Ausschneiden! Weitergeben

Browning (deutsch) 7.65 M. 17.-, Kal. 3.33 M. 17.-, Hauserr. 3.75 M. 17.-, Radiopar. alle Stationen hörbar M. 35.-, Reackendvorf. Berlin-Friedenau

Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtserkrankh., Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Preis kart. 3.80 Goldm., halbb. 4.80 Porto extr. Versand Helios, Berlin-Tempelhof 137.



Schlanke graziose Figur

ohne Änderung der Lebensweise **Walheim-Apothek, Wies., Deutschland-Depot: Schützen-Apothek, München Schützenstraße 2**

Die Frau

von Dr. med. H. Paull. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Periode, Ehe u. Geschlechtserkrankh., Kranke, Abwärtig, v. d. natürl. Geschlechtsempf. Schwangerschaft, Verhüt. u. Unterbrechung derselben, Wochenbett, Pflege d. Säugl., Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre, Preis 3.80 Goldmark und Porto. R. Oschmann, Konstanz Nr. 212

Nasenröte Sommer-sprossen

Misser entfernt verblüffend. Ankauf umsonst. **INST. ENGLBERT, München 10, Maistr. 10**

Ingenieur schule

Technikum Altenburg i. A. (Thüringen) Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Fernstudium, Zertifikat, Zeugnisse, Jen. Bez. April u. Oktober, Preis von 500.-



BEVOR SIE SICH AUSSTATTEN

BESUCHEN SIE DIE

DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN

A - G

HELLERAU BEI DRESDEN

UND MÜNCHEN

VERKAUFSTELLEN:

DRESDEN, PRAGERSTRASSE 11

MÜNCHEN, WITTELSBACHERPLATZ 1

BERLIN, KÖNIGGRÄTZERSTRASSE 22

VERTRETUNGEN: ESSEN, A. EICK SÖHNE

KÖLN, RICHMODISHAUS FÜR KUNST

UND HANDWERK G.M.B.H.

RICHMODSTRASSE 4

HAMBURG, HANSA WERKSTÄTTEN

GROSSE BLEICHEN 28

ODER

VERLANGEN SIE DAS NEUE

HAUSGERÄT-PREISBUCH D 2

SIE ERHALTEN EINE SCHÖNE MAPPE

MIT 100 ABBILDUNGEN VON

WOHNZIMMERN

SCHLAFZIMMERN

ESSZIMMERN

DAMENZIMMERN

HERRENZIMMERN

PREIS 5 MARK GEGEN

EINSENDUNG ODER NACHNAHME

Lesen Sie die „Münchener Illustrierte Presse“

Zum Kapitel Ethik

Wer immer „so tut“, der hat schließlich so getan.

Genau wissen, was ein „gutes Herz“ ist, bedeutet fast so viel wie eines haben.

Mitunter merkt man, wie viel schlimmes in einem selber steckt und freut sich seines Verdienstes, daß man es nicht herausließ.

Güte aus gutem Geschmack ist auch Güte. Und wahrlich nicht die schlechteste. Alfred Grünewald

Neue Rechenaufgabe

Was geben heute: vier Schutzleute, fünf Kaiserlingen, drei Kommunisten, ein Zahnarzt und ein Kaninchen? . . .

Amol- Präparate

Karmelitergeist

AMOL

Altbewährtes Haus- und Einreibemittel

Altbewährt

In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Amol-Versand von Vollrath Wasmuth, Hamburg, Amolposthof.
General-Vertretung für Deutsch-Oesterreich:
Apotheker C. Brady, Wien II, Obere Donaustrasse 91

Jeder Schuhmann gibt acht, macht $4 \times 8 = 32$, die Kaiserlingen zieht man ab, macht $32 - 5 = 27$, die Kommunisten teilen, macht $27 : 3 = 9$, der Zahnarzt zieht die Wurzel, macht $\sqrt{9} = 3$, das Kaninchen frisst sie auf, bleibt 0.

Kindermund

Eine wahre Begebenheit!

Meine kleine Nichte Eva war mit ihrer Mama zu Besuch bei Onkel Max in Nürnberg. Kamen da auch eines Tages beim Brunnenbubel vorbei. „So“, sagte der Onkel, „nun wird Eva in den Brunnen gelegt, weil sie garnicht brav ist.“ „Ja“, entgegnete schlagerartig die fünfjährige Kleine, „aber nur auf's Männle.“

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen

Jacob J. van Ruysdael
Flußlandschaft mit Windmühle



Durchschnittliche
Bildgröße 28:40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemühtiefen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“

Farbengetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben

EINHEITSPREISE:

Jedes Blatt 2,50 RM. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 RM., nach dem Ausland 1.— RM.) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei. Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1,50 RM., einschließlich Porto.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80

Alleinvertretung für Deutsch-Oesterreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158



Die Räumung:

Arme Obdachlose bitten um barmherzige Aufnahme.



Besserung

„Ja, ja, Veroni, — zerst' fallst rei und
nacha kommt zu mir!“
„Nächste Mal komm i — zerst' — zu —
Ihnen, — Herr Pfarrer!“

*

Sing-Sing

Im New-Yorker Staatsgefängnis Sing-Sing wurde
ein ausgezeichneter Alkoholschmuggel entdeckt, an dem
Direkten wie Angestellte beteiligt waren. Im Ge-
fängnis fanden ganze Festgelage statt.

Horch in Sing-Sing,
Was tönt und tost?
Man hört Klingkling
Und Hoch! und Prost!
Ein Schläger, — Bumm! —
Gebent dem Corps:
„Silentium!
Musik spielt vor —“

Der schwerste Jung'
Ist Cenior;
Mit guter Lung'
Trinkt er was vor;
Die Mörder, Dieb'
Und Räuber, wie
Ein durst'ig Sieb
Mitsaufen sie.

Die Herren Gesang-
nenwärter sind
Zwar im Gesang
Noch etwas hint' —
Jedoch im Sauf-
Comment, schau, schau,
Sind sie vorauf
Und nicht BV.

Ein Salaman-
der steigt zum Schluss
Der Direktion
Für den Genuß,
Und an Herrn Coo-
sidge selber wird
Fidel dazu
Telegraphiert:

„Gruß vom Commers
In Sing-Sing-Hall!
Hier gibts pervers-
viel Alkohol
Für Gentlemen!
Drum drei Hurrah
Dem „trodnen“
Amerika!“

A. D. D.

Am grünen Markt einer großen Stadt
Da sitzt ein altes Weib,
Das plötzlich einmal das Gefülste hat
Nur so zum Zeitvertreib
Aus seinem Korb eine Kirschje zu
schluden
Und den Kern im Bogen von sich zu
spuden.

Der Kirschkern schlummert im weichen
Sand
So manches lange Jahr,
Bis Hunger, Pest und Krieg und
Brand
Ins Land gezogen war.
Die Stadt zerfiel in Schutt und
Trümmer,
Der Kirschkern aber keimt noch immer.

Es wuchern über den Resten der Stadt
Wohlf Gras und roter Mohn,
Der Kirschbaum aber blüht und hat
Noch eine Mission.
Denn unter ihm in müßigen Stunden
Hat ein Denker die Sigbadwanne
erfunden.

Maxim Schutevich

Humor des Auslands

Pressemeldungen zufolge kommen jetzt weniger
Leute ins Gefängnis als früher. Das gleiche
wird in Bezug auf die Britische Reichsaus-
stellung in Wembley behauptet. Wir können
uns gar nicht denken, wohin denn jetzt die
Leute gehen. Pund London

Der neue Plutarch

Kardinal Faulhaber erklärte zu dem Hamburger
Urteil, daß er auch diese Dornentrone tragen werde.



KP

„Do,“ sagte der Vater des Kardinals
Faulhaber stolz zum Lieben Gott, „das ist
doch großartig, wie sich mein Sohn die
Dornentrone hat aufs Haupt drücken lassen!“
„Ja, ja, recht brav,“ meinte der Herrgott,
ein bißel verlegen, „aber weißt d' — der
meine hat net Revision eing'legt.“



Blasiert

„Sommerzauber? Quatsch! Warum soll
die Natur die Saison nicht mitmachen?“

*

Glossen

Beim Völkerbunde zirkuliert ein Schreiben,
Das allgemeine Abrüstung betrifft —
D. h. Kanonen, Kreuzer, Flieger, Bomben
mit Gas und Gift
— — — bleiben.

*

Luther erscheint auf dem englischen
Kirchen-Weltkongress! Welch ein Futter
Für Spiritisten! Sich mit Hallob
Den Luther vom Himmel herzubefehliden!
I wo!

Es ist ja der deutsche Reichsanzler Luther!
— — — Ach so!

*

Neuheit für Damen: Mitsüßchen
In einem Täschchen ein Stuhl! Zum bequemen
Niederhocken! — Verzeiht die Frage:
Ein Nachstuhl oder Stuhl für am Tage?

*

Der Affenprozeß in Dayton, Kinder,
Soll nur ein Manöver gewesen sein
Einiger amerikanischer Gründer,
Um Fremde zu locken ins Land herein
Und höheren Häuserpreis sich zu schaffen!
— Kinder, wo waren denn dann die Affen?

Pud

Liebe Jugend!

Zu einer Dame, die früher in Kolmar
wohnte, kam ihre ehemalige Milchfrau nach
Freiburg zu Besuch. Da wurde sie nun aus-
gefragt wie es nunmehr in Kolmar aussehe,
wie es ihnen dort erginge usw.

Es saß die ganze derzeitige Lage in den
Satz zusammen:

„Bei die dredig Schwabn is süßerer gfi
als jetzt bei dene Pisse-partout!“

Bad Tölz

bayerische Alpen 700 m üh. d. Meer

Das größte Jodbad Deutschlands

mit der berühmten Heilbrunnen Adelsbühlquelle, der altbewährten u. medizinisch hervorragenden deutschen Jodtrinkquelle; Sommer- u. Winterkurort in herrlicher landschaftl. Lage mit vorzüglic., hervorstrahlendem Klima.
Jod-, Moor-, Kohlensäure- und alle anderen medizin. Bäder, Jodtrinkkuren.
 Pneumatische Kammer, Inhalations- u. neuborbote Quellen, neues Kurmittelhaus, großer Bäderpark.
 Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Arteriosklerose, Nerven-, Krämpfe- und Bluthochdruck, Stoffwechsellineralien, Frauenleiden, Störungen im Kindesalter (Skroflose) usw., für Erholungsbedürftige, insbesondere nach Operationen jeder Art.
 Kurhaus, Kuranstalt, Theater, Sport, Fließbäder, Fußbadschlitten.

Versand von Jodquellenprod., Jodseife usw. nur durch frankenbelegte Jodquellen A.-G. Aunkunst und Prospekt 2 z durch Badedirektion oder Kurverlei.

Von 20 jährigem Magenleiden geheilt!

Sehr geehrte! Da ich sollte operiert werden, sollte ich erst Ihren Magenleiden probieren. Habe das Magenleiden erst 20 Jahre, konnte gar nicht mehr arbeiten und fast nichts mehr essen. Seit ich Ihren See trinke, habe ich keine Schmerzen mehr und kann schlafen und essen, was kommt, bin wie neugeboren und empfehle Sie überall. Sondern Sie mit nochmals Ihre Bafete also.

Frau Sofie Greiner, Glasflüthen.
 Es gibt Menschen, die nur an den West glauben. Ich bin seit Jahren mangelndes gewesen und war bei vielen Ärzten, wurde mit Pillen und Mineralwässern behandelt, aber alles ohne den geringsten Erfolg. Seit ich jedoch Ihren Serbaria-Magenleiden trinke, ist mein Magen gesund geworden. Der Serbaria-Magenleiden ist ein Gottesgeschick! Ich habe häufig Appetit und bin völlig schmerzlos. Aber nicht nur ich bin gesund geworden, sondern auch eine vornehme Dame, Frau von ... und noch zwei Frauen. Wir danken Sie überall und werden mich und breit Ihren See empfehlen und Ihre Adresse unseren Bekannten hinterlassen. Senden Sie uns nochmals Ihre Bafete also.

Schloß Oberberndorf, den 3. März 1922.
 Aus tiefsterfühltem Danken bedanken Sie sich Ihnen mit, daß

mir der von einer Bekannten beforgte Serbaria-Magenleiden gut gelang hat. Nach 3 Wochen längerer Darmverstopfung fühlte ich mich seit 3 Wochen wieder wie neugeboren. Geduld ist in mein Stilltun zurückzuführen, werde ich meiner Oberlin und Serbaria-Magenleiden, meine nach wiederholter Operation die Gesundheit nicht vergriffen konnte, dieses Wunder ergründen und Ihnen See dorten, wo ich kann, machen empfehlen. Seit ich Ihre Bafete trinke, der Öffentlichkeit mit gutem Gemüthe bekannt werden darf, bitte ich darum, mein Dankschreiben zu veröffentlichen.

Schmeißer Emilie Anspitz, Charlottenburg.
 Was Sie innerhalb 3 Jahren nicht fertigbringen konnten, hat der Magenleiden in 3 Wochen erledigt! Ich war noch 3 Wochen ganz gesund, aber da ich den See nie mehr ausgeben lassen möchte, bitte ich um weitere sechs Bafete unter Nachnahme also.
 Straßburg, den 30. August 1924. Pauli Otfowski.

Ich litt über 4 Jahre an Magenleiden, verbunden mit Hämorrhoiden und folglichem Übergang in Magenleiden. Aufmerksam gemacht durch Ihr Inserat in der Münchener Zeitung, ließ ich mir in der Diätaphilothek, obwohl ich wenig Vertrauen auf Besserung meines Leidens hatte, mein ich schon alle möglichen Kurzen erfolglos machte, ein Paket von Ihrem Serbaria-Magenleiden holen und nach ersten Saufen. Es stellte sich wieder Appetit ein, das lästige Stül-

brechen und die Krämpfe blieben aus, jedoch ich Hoffnung habe, endlich wieder durch Ihren See zu gelangen. Auf diese Wirkung wollte ich mit gleich drei Bafete holen lassen, aber der Apotheker hat die See ausgehen lassen. So etwas ist mir unangenehm. Ich bitte Sie deshalb, mir so bald wie möglich drei Bafete zustellen und bitte ich, Ihnen dafür (sowohl im voraus, falls befürchtbar) werden ich nicht verarmen, Ihren See allen Magenleiden Befehls zu empfehlen.
 Nürnberg, den 21. März 1925.

geg. Theo Barth, An den Kampen 7, 11.
 Erprobten mit unfernen Serbaria-Magenleiden nicht alle Heilmittel, sondern als höchst demgegenüber für Magenleiden anwendbar, sind aus sehr feiner Wirkung innerhalb weniger Jahre einige Tausend ähnliche Magenleiden ohne unser Zutun, also völlig freiwillig entstanden. Sie mir der hohen Natur wegen aber nicht veröffentlicht können. — Diese Menschen kennen aber genügend, daß unser Philippburger Serbaria-Magenleiden bei verschiedenen Magenleiden, wie Magenleiden, vererbtem Magen, Magen- und Darmleiden, Gekröhen, Wühlagen, Magenleidenleiden, Appetitlosigkeit, Verbaunungsbeschwerden, nervösen Magenleiden, Magenleiden, Krämpfe, Magenleidenleiden usw., ein erprobtes bewährtes Heilmittel ist, das kein Magenleiden unangenehm lassen sollte. Paket 300.4. — Paket 300.4.50, 7. Paket 300.18. — (Rur: 5.6, bis 12 Bafete). Münchener Vertriebler: Serbaria-Kurmittelparadies, Philippburg 35a (Raben).

DEUTSCHER BOTE

Monatszeitschrift für Literatur und Kunst

Mitarbeiter:

- Alfred Bock, H. Fr. Blumk, Gerhard v. Branca, Alexander v. Gleichen-Rußwurm, Hermann Hesse, Eugen Hoeflich, Rom Landau, Detlef Odenius, Emil Strauß, Ludwig Winder, Hermann Eicke, Karl Siemers, Friedrich Lindemann, Ludwig Bäte, Manfred Hausmann u. a. m.

Man verlange kostenlose Probennummer.

Abonnementsbestellungen durch alle Buchhandlungen.

Mark 8.40 pro Jahr (12 Hefte).

HARDER VERLAG, HAMBURG

Kein Haarverlust!

ohne Haarkrankheiten! Wie viele Sorgen schließt dieses Wort in sich! Wie viele Haarwässer haben Sie schon zahllos angewandt, ohne daß Sie den geringsten Erfolg sahen. Kein Wunder, wenn Sie jedes Verursachen in die zahlreich angepriesenen Haarwässer verloren haben! Wir wollen Ihnen helfen! Senden Sie uns sofort einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen, mikroskopischen Untersuchung, ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes sagen wir Ihnen dann, was die Haar rationell gepflegt werden muß, um in Zukunft einem weiteren Haarverlust vorzubeugen. Schreiben Sie noch heute an Dr. med. Campe GmbH, Magdeburg-Neustadt.



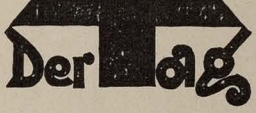
O.-X.-Beine

hellt auch bei älteren Personen ohne Berufsast, di. Beinkorrektions-Apparat, DRP. Nr. 333318, (erf. 22. März 1911), Gehr-Vierl. etc. Sie geg. Einsend. v. 1 Gm. usw. phys.-anat. Broschüre ARNOLD HILL, D. M. E. R. Chemnitz I. Sa., E. 27 Wissenschaft. orth. Werke. (Fachärztliche Leitung)

Lesen Sie die Münchner illustrierte Presse!

Bei Lungen- u. Kehlkopfleiden, Keuchhusten und chronischer Bronchitis, Grippearten und Heiserkeit hilft allein **SIROSOLO**
 Preis pro Packung Mk. 3.—. Zu haben in allen Apotheken! Wo nicht vorrätig, erfolgt direkter Versand durch:
DR. ARNOLD VOSWINKEL, Apotheke u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57

Die hervorragende Wiener Tageszeitung



kostet im Abonnement Mk. 4.— im Monat

Vorzuglicher Nachrichtendienst Reichhaltiger belletristischer Teil Aktueller Bilderdienst

Abonnementsbestellungen bei jedem Postamt oder direkt beim Verlag Wien IX, Canisiusgasse 8-10

Ich sage

Ihnen, wer Sie sind und was Sie von anderen zu haben haben. Senden Sie mir 10-20 Zeilen Ihrer Handschrift oder der des zu Beurteilenden als. Ausführliche Charakteristik. Dr. phil. Groß, Berlin W. 57, Dannewitzstrasse 9 k

Sommersprossen!

Ein einfaches wunderbares Mittel, welche gern kostenlos mit. Frau u. M. Polonski, Hannover A. 20, Edenstr. 30 A

Gesundheits-Bücher

des bekannten Arztes Dr. med. HEINZ ZINZEL
Neue Eßkunst für Dicke und Dünne
 Anweisung zur körperlichen u. geistigen Schönheit ohne Medikamente und Entleerungskuren. H. 2.—
Müssen wir früh sterben?
 Prakt. erprobte Wege z. Lebensverlängerung. H. 2.—
Die Schwäche des Mannes
 Ein Buch der Hülfe und Aufklärung! 100 Abb., welche sich freiwillig wechsellösen. H. 2.—
Der verjüngte Mann. Der Verfasser berichtet über wirkliche erfolgreiche Verjüngungen u. weist den Weg zu neuer Lebensfreude. H. 3.—
 In jed. Buchh. od. Einz. auf Postcheck Nr. 3298 v. MEDIZINISCH-HEILKUNDE VERLAG, BERLIN

Handschrift-Beurteilg.

Charakterbild streng wissenschaftl. 2 u. 5 M. J. Wandner, akadem. Charakterologe, München-Straßberg, Perchstr. 11

Wer Sogelplauder Kindern gibt, beweist, daß er die Kleinen liebt.

Prof. Dr. Soxhlet's Nährkurz
 Sogelplauder- die seit Jahrzehnten bewährte Säuglings-, Kinder- und Krankenahrung.

Die eleganten Geschäfte Münchens

Wälderwaren
Koffer
3. Pfaffstr., Dreimännerstr. Ludwigshöhe
2. Marktstr., Damenstiftstr. 16



Hüte
Heinrich Rothschild, Arcopalais
Marie Sedlmayer, Maximiliansplatz



Schuhwaren
E. Rib & Sohn, Fürstenstr. 7
3ol. Baminger, Reichenstr. 22



Modernerheiten
Besätze Seide
Heinrich Cohen
Ebenengrabe 23



Brennstoff
gefährlos
für Reise und Turistik
Korhauß, Hochendleiner
Kaufingerstr. 7



Schmuck
Chr. Bigham
Feine Juwelen
Maffelstrabe 3



Conditorei
u. Café
Trautmann & Doll
Schokoladenfabrik
Promenadeplatz



Schirme
Stöcke
3ol. Gense, Rosenstr. 2



Strümpfe
3ol. Deisinger, Weinstr. 14



Sport
Lobenzbrüt Iron, Verkaufsbüro Maffelstraße
Selbstgefertigte Stoffe
Befeidung / Auerrüstung
Katalog gratis / Muster franco ges. Rückgabe



Wäsche
Kolo Kauer, Theatinerstr. 35



Friseur
Främmer, Partplatz, Maximilianspl. 21
Ranter, Schwanthalerstr. 1
Dubs, Damenstiftstr., Amalienstr. 46



Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 60, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1. Telefon 50898 und seine **Zweigstellen:**
sowie durch alle Annoncexpeditionen
Berlin, S.W. 68, G. Hirths Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65. Tel. Dönhoff 4397. Postscheckk. Berlin 57 164
Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 161
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705
Hannover, Hohenzollernstr. 12. Tel. West 3654
Dresden A 27., Nöthnitzerstr. 30. Tel. 42070
Darmstadt, Bleichstr. 43. Tel. 315
Wien 1, Lothringerstr. 3. Tel. 58285

Verlangen Sie vom Verleger der „Jugend“ wirksame Reklamemittel für Ihre Firma. Bezugspreis: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen vierteljährlich 11.— R.-Mk. Direkt vom Verlag incl. Porto 12.50 R.-Mk. Nach dem Ausland vierteljährlich, in starken Katalogen Argentinen Pesos 8.80, Belgien fr. 68.—, Brasilien Milreis 31.—, Chile Pesos 31.—, Dänemark Kr. 18.00, England sh. 14.—, Finnland Mk 140.—, Frankreich fr. 88.—, Holland fl. 9.—, Italien Lire 83.—, Japan Yen 8.50, Norwegen Kr. 23.—, Portugal Esc. 80.—, Schweden Kronen 12.—, Schweiz Frs. 13.75, Einzelnummer Frs. 1.20, Spanien Pes. 24.—, Vereinigte Staaten Dollar 3.40, Einzelnummer ohne Porto 90 Pfr. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1.5 Schilling.

JUGEND Nr. 33 / 15. August 1925 **Preis 90 Goldpfennig**
Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Schriftleiter: KARL FRANKÉ. — Schriftleiter: FRITZ VON OSTINI, Dr. JOH. NITHACK, similitude in München. — Für den Anzeigenstellenden verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG, Akt.-Ges., München, Lessingstraße 1. Geschäftsstelle für Österreich und die Nachbarstaaten: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 28. — Für Österreich verantwortlich: EMERICH TROPF, Wien 1, Lothringerstr. 3. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1925 by G. HIRTH'S VERLAG, Akt.-Ges., München. Sämtliche Cliches dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönfeldstraße 13, hergestellt.